



Aargauische Kantonsschule Zofingen

8. Jahresbericht 1980/81

the 1990s, the number of people with a mental health problem has increased by 50% (Mental Health Act Commission 1998).

There is a growing awareness of the need to address the needs of people with mental health problems in the community. This has led to the development of a range of services, including community mental health teams, crisis teams, and day centres.

One of the key challenges for these services is to ensure that they are accessible to all people who need them. This is particularly true for people who are homeless or living in poor housing.

Homelessness is a major problem for people with mental health problems. It is estimated that 10% of people with a mental health problem are homeless (Mental Health Act Commission 1998).

Living in poor housing can have a significant impact on mental health. It can lead to stress, anxiety, and depression, and can make it difficult to manage a mental health problem.

There is a need to address the needs of people who are homeless or living in poor housing. This includes providing them with access to housing, mental health services, and other support services.

One way to address these needs is through the development of integrated services. These services would bring together housing, mental health, and other support services in a single location.

Integrated services would provide a more holistic approach to care, and would help to ensure that people's needs are met in a coordinated and effective way.

There are a number of challenges to the development of integrated services. These include the need for funding, the need for staff, and the need for a coordinated approach to care.

Despite these challenges, there is a strong case for the development of integrated services. They have the potential to improve the lives of people who are homeless or living in poor housing, and to reduce the burden on mental health services.

There is a need to address the needs of people who are homeless or living in poor housing. This includes providing them with access to housing, mental health services, and other support services.

One way to address these needs is through the development of integrated services. These services would bring together housing, mental health, and other support services in a single location.

Integrated services would provide a more holistic approach to care, and would help to ensure that people's needs are met in a coordinated and effective way.

There are a number of challenges to the development of integrated services. These include the need for funding, the need for staff, and the need for a coordinated approach to care.

Despite these challenges, there is a strong case for the development of integrated services. They have the potential to improve the lives of people who are homeless or living in poor housing, and to reduce the burden on mental health services.

There is a need to address the needs of people who are homeless or living in poor housing. This includes providing them with access to housing, mental health services, and other support services.

I n h a l t s v e r z e i c h n i s

1.	Gedanken des Rektors	2
2.	Aufsichtsbehörden	6
3.	Schulleitung und Aemter	8
4.	Lehrkörper, Stellvertreter	9
5.	Schüler, Stipendien	10
6.	Statistisches	17
7.	Anlässe und Daten	21
8.	Abiturienten	23
9.	Schulreisen, Klassenwochen, Bildungsreisen, Arbeitswochen	30
10.	Turnen und Sport	39
11.	Mediothek	41
12.	Besonderes und Dank	43

Titelbild: Kupferstich aus "Les Délices de la Suisse",
herausgegeben von Pierre van der Aa in Leiden, 1714

1. Gedanken des Rektors

Ins Berichtsjahr fiel auf schweizerischer Ebene die Rückweisung einer Neukonzeption der Maturitätsbestimmungen durch die Gymnasialrektorenkonferenz. Ich habe darüber bereits kurz vor Redaktionsschluss im letzten Jahresbericht informiert. Wichtig war zudem die Studienwoche in Davos, welche sowohl in fachlicher als auch methodischer Beziehung neue Impulse setzte (Bericht im Gymnasium Helveticum), und in den Kantonen Bern und Zürich hat die Diskussion um den Herbstschulbeginn eingesetzt.

Im Aargau wurde von einer Arbeitsgruppe des Erziehungsdepartementes die Schülerentwicklungs- und Lehrerbedarfsprognose erstellt, welche im Anschluss an diese einleitenden Bemerkungen - inbezug auf unsere Schule - kommentiert werden soll. Dann hat zu Beginn dieses Frühjahres im Grossen Rat die Diskussion um das neue Schulgesetz begonnen, welches die Mittelschulen allerdings bloss am Rand berührt. Immerhin fällt auf, dass an allen Abteilungen die maximalen Klassenbestände beträchtlich herabgesetzt wurden, während für die Mittelschulen nach wie vor die Bedingungen, wie sie bereits zu Anfang des Jahrhunderts bestanden, Geltung haben werden. Interessant ist ebenfalls das Festhalten am Frühjahrschulbeginn. Damit wird die unvermeidliche Diskussion nach der Festlegung in Bern und Zürich auf die Zeit nach der Volksabstimmung über das Schulgesetz verschoben. Ähnlich steht es mit der durch die neue Verfassung geschaffenen Möglichkeit für die Wählbarkeit aller Lehrer in den Grossen Rat. Welche Lehrerkategorien u.U. von diesem Recht ausgenommen werden, wird erst bis spätestens 1985 durch den Grossen Rat bzw. das Volk entschieden..... Regierung und Grosser Rat sind im Aargau sehr zurückhaltend geworden!

Inbezug auf unsere Schule verweise ich auf die verschiedenen Abschnitte dieses Berichts; denn ich möchte - wie bereits oben erwähnt - die Schülerentwicklungsprognose in den Mittelpunkt meiner Betrachtungen stellen. Das Erziehungsdepartement hat mit dieser Arbeit eine richtungsweisende Grundlage für die nächsten 15 Jahre geschaffen, die selbstverständlich mit allen Vorbehalten, wie sie bei allen auf einem status quo basierenden Zukunftsperspektiven am Platze sind, aufgenommen werden muss. Ich akzeptiere sie in dessen unverändert als Diskussionsgrundlage.

Kurz nach ihrer Publikation erschienen Artikel in der Lokalpresse "Wurde Zofingen zu gross geplant?" "Wie steht es mit der Zukunft der Kantonsschule Zofingen?" Grund für diese Akzente waren die Betrachtungen im Zusammenhang mit der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung, welche sich erst ab 1981 (1965 geburtenstärkster Jahrgang) auf die Mittel- und Berufsschulen auswirkt.

Hier eine der Verlautbarungen des Berichts: "Die Kantonsschule Baden wird sich bis zum Jahre 1995 von der zweitgrössten zur grössten, Zofingen hingegen von der zweitkleinsten zur kleinsten der aargauischen Mittelschulen entwickeln."

Nun, die grösste der aargauischen Mittelschulen war bis vor kurzem die Alte Kantonsschule Aarau, die kleinste ist heute Wohlen. Zofingen steht mit 253 Schülern in den Abteilungen A B C und D vor Wohlen, und die Prognose für 1995 sieht 164 Schüler (nach der Korrektur eines Fehlers in der gedruckten Fassung) vor.

Dazu ein kurzer Kommentar:

Die Region Baden, welche im Sog der wirtschaftlichen Entwicklung des Raumes Zürich steht, wird von der Geburtenentwicklung weniger stark betroffen als der übrige Kanton. Die Kantonsschule Wohlen wird Zofingen deshalb von seinem fünften Platz verdrängen, weil sie die Abteilungen B und D um die Abteilungen C und das PSG erweitern möchte. Im übrigen profitiert Wohlen, wenn auch nicht im gleichen Masse wie das Limmattal, in den Wohnlagen am Mutschellen und im Bezirk Bremgarten ebenfalls vom Wirtschaftsraum Zürich.

Ich möchte vorausschicken, dass - wenigstens soviel mir bekannt ist - weder Politiker, Presse noch Statistiker die Existenz der Kantonsschule Zofingen in Frage gestellt haben, und ich glaube auch nicht, dass sich dieses Problem stellen wird; denn eine Reihe schweizerischer Gymnasien, z.B. Interlaken und Thun, bewegen sich bereits heute in der Grössenordnung, wie sie die Statistik für Zofingen im Jahre 1995 vorsieht. Zudem wird oft Ungleiches miteinander verglichen. Sogenannte Mittelschulen mittlerer Grösse umfassen in der Mehrzahl Unter- und Oberstufe des Gymnasiums, also auch jene Jahrgänge, welche in der aargauischen Bezirksschule geführt werden.

Andererseits wissen wir alle, dass in den letzten Jahren ein ausgesprochener Trend in Richtung Oekonomisierung des Schulwesens eingesetzt hat. Dieser Trend wird anhalten, und ich wäre der letzte, welcher diese Notwendigkeit in einem vernünftigen Rahmen bestreiten würde. Während z.B. in den Siebzigerjahren Wohlen noch Abteilungen mit 26 Schülern in 2 Klassen führen durfte, besteht diese Möglichkeit heute nicht mehr. Wohlen müsste diese beiden Klassen entweder in eine Klasse zusammenfassen oder aber Schüler, welche den Bestand von 24 übersteigen, nach Aarau oder Baden schicken.

Nun, nachdem die Dezentralisation der Mittelschulen durchgeführt ist und in den Randgebieten evtl. zwei Möglichkeiten zur Wahl stehen, ist das Prinzip vertretbar. Man darf sich aber allen Ernstes fragen, ob das Festhalten an der Klassengrösse von 24, wie sie für die Mittelschulen immer wieder von Revision zu Revision unverändert übernommen wurde, noch am Platze ist, nachdem im 1981 verabschiedeten Schulgesetz für die Volksschule als maximale Klassenbestände 24 bzw. 28 Schüler vorgesehen sind. Bestände, wie sie der Schreibende seinerzeit in doppelter Grösse an der Primarschule unterrichtet hat, während zur gleichen Zeit die Klassengrösse von 24 für die Mittelschule Geltung hatte. Weshalb diese ungleiche Entwicklung? Werden die Mittelschüler sowieso als privilegierte betrachtet und deshalb eher zurückgebunden? Hängt sie damit zusammen, dass die Mittelschullehrer nicht im Grossen Rat vertreten sind und sich für ihre Anliegen wehren können? Sind sie etwas unpraktisch und kommen ihre Anträge - das haben auch Vorstösse am

Rande der Diskussion um das Schulgesetz bewiesen - jeweils zu spät oder gar nicht? Selbstverständlich könnte man sich auch vorstellen, dass das Erziehungsdepartement angesichts der offensichtlich ungleichen Entwicklung selbst das Problem aufgreifen könnte. Nun, gesehen ist vorläufig nichts. Vielleicht wäre man da oder dort gar nicht unglücklich, wenn im Zeitalter der schrumpfenden Geburtenzahlen einige der infolge der Dezentralisation in die Provinz abgewanderten Klassen den Weg zurück in die traditionelle Ausbildungsstätte der Ahnen fände.

Nun zu einigen Zahlen. Die Statistik zeigt eine interessante Gegenüberstellung in bezug auf die Frequenz der einzelnen Mittelschulzentren. Sie bezieht sich allerdings bloss auf die Jahre 1978 und 1979 und ist deshalb für die noch junge KS Zofingen mit Zufälligkeiten belastet.

Hier die Uebersicht:

Schüler der 1. Klasse pro 1'000 Einwohner im Alter von 15 bis 19 Jahren (1978, 1979):

	Aarau	Baden	Zofingen
Literarabteilung	4.4	6.0	3.9
Realabteilung	6.5	9.0	4.5
Neusprachl. Abteilung	4.6	6.1	7.3
Wirtschaftsgymnasium	3.5	3.8	1.1
Päd. Soz. Gymnasium	2.5	3.8	0.5
Handelsdiplom	3.6	4.2	2.0
Töchterchule	4.4	2.3	4.1

Mein Kommentar:

In bezug auf den Besuch der Typen A B und C besteht in Zofingen vorläufig noch ein Gefälle gegenüber Aarau und Baden. Hier spielt die Tradition eine wichtige Rolle. Bis zur Eröffnung der KSZ im Jahre 1973 wurde die Literarabteilung in Aarau fast ausschliesslich von der Bezirksschule Zofingen besucht. Seither hat sich an einigen der 8 Bezirksschulen, welche unsere Schule beschicken, das Interesse für das Fach Latein, z.T. sogar für Griechisch, etwas intensiviert, aber doch eher sporadisch. Selbstverständlich hat die Ausweichmöglichkeit auf den Typus D ebenfalls einen nicht zu unterschätzenden Anteil an einer Verlagerung der Interessen.

Mit dem Typus C wusste man bis 1973 in unserer Region nicht viel anzufangen, heute besteht dafür die stärkste Nachfrage. Auf dem Dorfe wirkte vor allem das idealisierte Berufsbild des Lehrers attraktiv, und an der Bezirksschule Zofingen dominierte, wie oben erwähnt, das Interesse für die Literarabteilung. Ab 1976 hat der Aargau die Seminarien aufgehoben. Verlangt wird heute eine gymnasiale Ausbildung mit Matura-Abschluss und eine nachfolgende zweijährige pädagogisch-

methodische Ausbildung, welche für den ganzen Kanton in Zofingen untergebracht ist. Der Typus C zeigt aber relativ wenig Interesse für den Lehrerberuf, seine Absolventen gehen an die ETH oder eine andere Hochschule, evt. entscheidet man sich für den Beruf des Turnlehrers.

Die HPL (Höhere Pädagogische Lehranstalt) wird vor allem von den Absolventen des neugeschaffenen kantonalen Typs PSG (Pädagogisch Soziales Gymnasium) besichtigt. Die KSZ führt diesen Typ nicht. Nicht deshalb, weil er uns nicht passt, sondern weil wir uns bei dem klar umschriebenen Einzugsgebiet mit 50 bis 60'000 Einwohnern diese Aufsplitterung nicht leisten können. Wir haben uns für den Typus D entschieden, weil die Ausbildung an der HPL auf sämtlichen eidgenössischen Typen und - als eine weitere Möglichkeit - auf dem kantonalen pädagogisch sozialen Gymnasium basiert. Eine pädagogisch-methodische Vorbildung wird nicht verlangt. Zusammen mit dem reichen Angebot in den musischen Fächern offerieren deshalb unsere Typen A B C und D nicht bloss die Grundlagen für jedes Hochschulstudium, sondern eine breite und solide Basis für alle, die sich für den Beruf des Primarlehrers entscheiden. Dieser kurze Hinweis deshalb, weil das relativ schwache Interesse für das PSG Aarau (0.5 auf 1'000) da und dort nicht ganz verstanden wird, besonders im Vergleich zum achtmal stärkeren Besuch der ebenfalls in Aarau beheimateten Töcherschule.

Die Verhältnisse sind tatsächlich auffallend. Töcherschule und PSG werden an der Kantonsschule Zelgli geführt. Während das PSG mit 0.5 Schüler auf 1'000 Einwohner für die Zofinger Region praktisch bedeutungslos ist, lautet die entsprechende Zahl für die Töcherschule 4.1, ist also höher als bei der Literarabteilung, die wir selber führen. Da sowohl Töcherschule wie PSG an derselben Schule integriert sind, liegt der Grund der Selektion sicher nicht beim Schulort, sondern ist im Bedürfnis nach dieser speziellen Art der Ausbildung begründet. Ich habe anlässlich der Maturitätsübergabe im September 1980 über die Möglichkeit der Führung einer Töcherschule an der Kantonsschule Zofingen gesprochen, und die Presse hat darüber berichtet. Ich verzichte deshalb darauf, das Gesagte zu wiederholen.

Zusammenfassend stelle ich fest:

1. Die Kantonsschule Zofingen wird von der Geburtenentwicklung - wie alle andern Schulen - betroffen werden. Die kantonalen Auswertungen zeigen indessen, dass die Abschlussergebnisse unserer aufgenommenen Kandidaten relativ gut sind und infolgedessen nichts bereits von einer "Ausschöpfung" der Region gesprochen werden kann. Es bestehen noch Möglichkeiten; unsere Schule ist erst 8 Jahre alt.
2. Das Problem der Klassengrösse darf bei den Mittelschulen nicht länger ignoriert und die Zahl 24 sollte nicht aus dem 19. ins 21. Jahrhundert hinübergerettet werden. Die Verhältnisse an den Mittelschulen müssen unter jenen Aspekten betrachtet werden, welche bei andern Abteilungen des öffentlichen Schulwesens selbstverständlich Gültigkeit haben.

3. Das Problem einer Töchter- oder Diplommittelschule wird von der Schulleitung und der Inspektorenkonferenz weiterverfolgt. Im Moment stellen wir keinen Antrag.

Werner Schär

2. A u f s i c h t s b e h ö r d e n

Inspektorenkonferenz

Regierungsrat Dr. Arthur Schmid, Präsident
Guthauser Pius, Dr., Oberentfelden, Vizepräsident
Frey Hans, Zofingen
Gammeter Ruth, Strengelbach
Hüssy Jakob, Safenwil
Naville Marc, Vordemwald
Schaffner Jakob, Zofingen
Schärer Rudolf, Safenwil
Scholl Herbert H., lic. iur., Zofingen
Widmann Bruno, Dr., Aarau
Widmer-Suter Ruth, Safenwil

Zur Tätigkeit der Inspektorenkonferenz

Dieser Bericht beschränkt sich auf kurze Bemerkungen zu den Hauptproblemen, mit denen sich die Inspektorenkonferenz an ihren vier Sitzungen beschäftigte. Wir diskutierten mit dem Schularzt Dr. Regli über seine Aufgaben bei der schulärztlichen Betreuung und deren praktischen Erfüllung an der KSZ. Es folgte ein Gespräch mit F. Hochstrasser über den jugendpsychologischen Dienst im Kanton Aargau. Daraus resultierte der Antrag unserer Kommission an das Erziehungsdepartement, es sei der KSZ ab Schuljahr 1981/82 eine schulpsychologische Betreuung im Ausmass von ca. 3 Wochenstunden zu bewilligen. Ferner liessen wir uns von A. Gretler über die Arbeiten der erziehungsärztlichen Kommission "Schaffung von einheitlichen Stundentafeln und Rahmenlehrplänen an den aargauischen Kantonsschulen" orientieren. Umständehalber ist nicht mit konkreten Ergebnissen in näherer Zukunft zu rechnen. Bei dieser Situation darf erwartet werden, dass die von der Lehrerschaft und der Inspektorenkonferenz sorgfältig erarbeiteten, bescheidenen Revisionsvorschläge zur Stundentafel der KSZ von den zuständigen kantonalen Instanzen beachtet und bewilligt werden. Einer Schülerentwicklungs- und Lehrerbedarfsprognose 1980 - 85 des Erziehungsdepartementes schenken wir die gebührende Aufmerksamkeit, ohne uns freilich durch die vorausgesagten stark rückläufigen Schülerzahlen im Glauben an die Mittelschule Zofingen erschüttern zu lassen. Ein neues wichtiges Problem entsteht für die KSZ und die ganze Region Wiggertal aus der Idee deiner Dezentralisation der Töchanterschule in Aarau und ihres Ausbaues zu einer auch Knaben zugänglichen Diplom-Mittelschule.

Dr. Pius Guthauser

Kant. Kommission für die Maturitätsprüfungen an der
Literarabteilung

Buser Ruth, Dr. med., Aarau, Präsidentin
Adam Bruno, Dr., Buchs
Beusch Erwin, dipl. Bau-Ing., Baden
Blatter Thomas, Dr., Pfarrer, Subingen
Bürgi Willi, Dr. med., Aarau
Giger Hans, Pfarrer, Rohr
Jost Leonhard, Dr., Küttigen
Küng Ernst, Dr. iur., Möhlin
Kunz Peter, Bezirkslehrer, Obererlinsbach
Nyffeler Franz, Fürsprech, Aarau
Ott Hanns H., Prof. Dr., Nussbaumen
Rey Theo, Dr. chem., Aarau
Roth-Naville Yvonne, Dr., Windisch
Wernli Kurt, Windisch
Wüest Jakob Theodor, Prof. Dr., Zürich

Kant. Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Realabteilung

Merki Walter, Dr. med., Untersiggenthal, Präsident
Aeschlimann Reinhard, Dr., Zürich
Brack Adolf, Aarburg
Burger Hans, Schinznach-Dorf
Egolf Max, Direktor, Wohlen
Fehlmann-Leuenberger Renate, Aarau
Kaufmann Ernst, Dr. phil., Zofingen
Kellenberger Walter, Dr., Wettingen
Mühlemann Susanne, Dr. phil., Brugg
Richner Hans, Dr. sc. nat., Oetwil a.d.L.
Sitta Horst, Prof. Dr., Herrliberg
Süsstrunk August, Prof., Baden
Vöggtlin Hans, Bezirkslehrer, Baden
Wedema-Dutton A., Frau, Rudolfstetten
Wenger Hans-Ulrich, Dr., Obfelden

Kant. Maturitätsprüfungskommission für das Neusprachliche Gymnasium

Gretler Armin, Kölliken, Präsident
Beretta Guido, Prof. Dr., Zürich
Besomi Ottavio, Prof. Dr., Zürich
Erni Urs, Dr. phil., Aarburg
Francillon Roger, Prof. Dr., Zürich
Gautschi Karl, Dr. phil., Menziken
Grenacher Mathis, Dr.sc.techn., Brugg
Guignard Annelies, Aarau
Halter P., Dr. phil., Zürich
Kasper Jakob, Bezirkslehrer, Zofingen
Knüsel Fritz, Prof. Dr., Zofingen
Lüdi Georges, Dr. phil., Zürich
Meier Dieter, Dr.sc.nat., Windisch
Schaffner Annemarie, Dr. phil., Anglikon
Wenger-Blumer Barbara, lic. phil., Obfelden

3. Schulleitung und Aemter

KSZ

Rektor	Schär Werner, lic. phil. Bottenwilerstr. 7, 4800 Zofingen	062/51 26 79
Konrektoren	Vollenweider Jörg, lic. phil. Rosengartenstr. 13, 4800 Zofingen Beyeler Bernhard, Dr. dipl. phys. ETH Gallirain 6, 4852 Rothrist	062/51 27 24 062/44 32 04
Stundenplaner	Ulrich Bernhard, dipl. math. Zelglistrasse 20, 4600 Olten	062/21 41 26
Bibliothekar	Allenspach Peter, Dr. phil. Bündtenstrasse 13, 4800 Zofingen	062/51 06 61
Chef Sprachlabor	Schweizer Ulrico, Dr. phil. Rebbergstr. 7, 4800 Zofingen	062/51 64 62
Schularzt	Regli Walter, Dr. med. Bachgasse 1, 4800 Zofingen	062/51 91 71
Sekretärin	Weibel Madeleine Luzernerstrasse 45B, 4800 Zofingen	062/51 28 34
Laborant	Burger Felix, lic. phil. Brittnauerstrasse 12, 4800 Zofingen	062/51 68 93
Mechaniker Physik	Härdi Werner, 5743 Uerkheim	064/81 13 45
Schülerorganisa- tion, Präsident	Heer Christoph, Längmattweg 11 4802 Strengelbach	062/51 74 27

BZZ

Betriebschef	Bohli Walter Bleicheweg 7, 4802 Strengelbach	062/51 57 08
Mediothekar	Heyne Otfried, lic.phil. Pfistergasse 54, 4800 Zofingen	062/51 88 53
Hallenchef	Kalt Werner Ob. Hauptstr. 58, 4665 Oftringen	062/52 10 15
Chef Grünanlagen	Hunziker Hans-Rudolf, Dr.phil. Rebbergstrasse 19, 4800 Zofingen	062/51 17 04
Mensakommission	Allenspach Peter, Dr. phil. Bündtenstrasse 13, 4800 Zofingen	062/51 06 61
Abwarte	Baumann Max Ob. Mühlemattstr. 68, 4800 Zofingen Siegenthaler Rudolf Fliederweg 5, 4800 Zofingen Weber Bruno Döbeligut 2, 4800 Zofingen	062/51 04 67 062/51 72 16 062/51 60 71

Telefon, Mediothek Maier Heidi
 Betrieb Engelsingasse 1, 4800 Zofingen 062/51 06 73

4. Lehrkörper 1980/81, Stellvertreter

Hauptlehrer

Achermann Karl, dipl.phys., 4800 Zofingen	MATH/PHYS	062/52	28	80
Allenspach Peter, Dr.phil., 4800 Zofingen	DE/PHIL	062/51	06	61
Beyeler Bernhard, Dr.phil.Phys.ETH, 4852 Rothrist	PHYS/MATH	062/44	32	04
Bieri Anton, lic.phil., 4802 Strengelbach	DE/GR	062/51	46	31
Dietschi Hanspeter, lic.phil., 4800 Zofingen	F/IT	062/51	35	93
Gerhardt Hans-Jürgen, Zeichn. L., Pfaffnau	ZEICHNEN	062/84	14	76
Greminger Rudolf, Dr.phil., 4800 Zofingen	GESCH	062/51	79	02
Hunziker Erich, Dr.Ing.chem., 5000 Aarau	CHEMIE	064/24	14	59
Hunziker Hans-Rudolf, Dr.phil., 4800 Zofingen	BIOL	062/51	17	04
Irniger Annemarie, Dr.phil., 4805 Brittnau	F/IT	062/51	97	34
Kurt Christoph, Dr.phil., 4802 Strengelbach	LAT/GR	062/51	01	77
Merz Heinz, dipl.nat., 4800 Zofingen	GEOGR	062/52	15	34
Riss Karl, Musikdirektor, 4802 Strengelbach	MUS	062/51	89	05
Schär Werner, lic.phil., 4800 Zofingen	FRANZ	062/51	26	79
Schweizer Ulrico, Dr.phil., 4800 Zofingen	FRANZ/SP	062/51	64	62
Studler Rudolf, Turnlehrer, 4800 Zofingen	TURNEN	062/51	77	73
Ulrich Bernhard, dipl.math., 4600 Olten	MATH	062/21	41	26
Vollenweider Jörg, lic.phil., 4800 Zofingen	ENGL	062/51	27	24

Hauptlehrer im Ruhestand

Gilomen Walter, Dr.phil., 8200 Schaffhausen
 Mauch Otto, Dr. phil., 4800 Zofingen

Hilfslehrer

Bachmann Ursula, stud.phil.I, 8037 Zürich	IT	01/44	88	84
Baumann Helene, Musiklehrerin, 5707 Seengen	FL	064/54	24	92
Blatter Heinz, dipl.phys., 4800 Zofingen	PHYS/MATH	062/51	15	19
Borchert Friedhelm, Pfarrer, 5630 Mufi AG	REL/R	057/ 8	41	18
Brugger Hansjörg, Musiklehrer, 5022 Rombach	VIO/ORCH	064/24	69	71
Bürli Rolf, Musiklehrer, 5000 Aarau	KLAR	064/24	75	72
Czulowski Bernhard, Dr., Musiker, 5747 Küngold.	GITARRE	062/51	67	81
Dietschi Anna Maria, lic.phil., 4800 Zofingen	F/IT	062/51	35	93
Ganahl Jean-Blaise, lic.phil., 4057 Basel	FR/GESCH	061/33	95	46
Gugelmann Jörg, Musiklehrer, 4800 Zofingen	KLAVIER	062/51	81	71
Hänggi Karl, Musiklehrer, 8032 Zürich	GITARRE	062/51	31	77
Härdi Werner, Mechaniker, 5743 Uerkheim	MES.KDE	064/81	13	45
Kurt Sybille, lic.phil., 48/2 Strengelbach	IT	062/51	01	77
Lüscher Heinz, Turnlehrer, 4802 Strengelbach	TURNEN	062/51	01	23
Mauch Otto, Dr.phil., 4800 Zofingen	GR	062/51	28	54
Meier Alexander, lic.phil., 4800 Zofingen	E/D	062/51	02	92
Meier Ralph, lic.oec., 4665 Oftringen	VW	062/51	99	36
Merz-Litschig Anna, Pianistin, 4800 Zofingen	KLAVIER	062/52	15	34
Moosberger Ernst, Masch.schr.lehr., 4612 Wangen	MASCH	062/32	50	76
Mühlethaler Heidi, Musiklehr., 4800 Zofingen	KLAVIER	062/51	38	21

Müller Gianin, Turnlehrer, 5734 Reinach	TURNEN	064/71	18	15
Müller Marianne, Organistin, 5040 Schöftland	ORGEL	064/81	26	07
Piller Walter, lic.phil., 5430 Wettingen	D/ENGL	056/26	29	20
Reinhard Alois, Jugendseelsorger, 5610 Wohlen	RK	057/ 6	88	62
Rotzetter Paul, Pater, 4600 Olten	RK	062/22	69	69
Ruchat Bernhard, Musiklehrer, 4600 Olten	BL/FL	062/32	40	84
Schmid Alfred, Lehrer, 5747 Küngoldingen	TROMP	062/52	15	03
Schriber Freddy, lic.phil., 4800 Zofingen	GESCH	062/51	20	22
Ulrich Ursula, dipl. Zoologin, 4600 Olten	BIO	062/21	41	26
Vanisova Zdenka, Sprachlehrerin, 4600 Olten	RU	062/22	63	38
Vogel Hansjörg, Sprachlehrer, 5016 Ob.Erlinsbach	LAT/GR	064/34	20	13
Wälchli Alfred, Musiker, 4800 Zofingen	KLAVIER	062/52	24	20
Wepfer-Basler Helene, Pianistin, 3000 Bern	KLAVIER	031/45	61	39
Wild Dieter, dipl.Musiker, 5726 Unterkulm	OBOE	064/46	16	57
Windel Wera, Theaterpädagog. 5054 Mooslerau	THEATER	064/83	16	72
Wullschleger Claudia, Turnl., 5035 Unterentfeld.	TURNEN	064/22	04	18
Zimmermann Ruth, Pfarrer, 4800 Zofingen	HEBR	062/51	44	18
Zürcher Alfred, Dr. Cellist, 5000 Aarau	CELLO	064/24	11	89

Stellvertreter

Bachmann Ursula	8005 Zürich	Italienisch
Dietler Doris	4600 Olten	Latein/Griechisch
Dubach Manfred	4800 Zofingen	Turnen
Gassmann Christoph	4055 Basel	Englisch
Göldi Barbara	4800 Zofingen	Geschichte
Gugelmann Jörg	4800 Zofingen	Klavier
Höttiger Dieter	4665 Küngoldingen	Physik/Mathematik
Merz Anna	4800 Zofingen	Klavier
Müller Gianin	5734 Reinach	Turnen
Schmid Ruedi	8750 Glarus	Turnen
Thomi Peter	4500 Solothurn	Physik/Mathematik
Wälchli Alfred	4800 Zofingen	Klavier
Wullschleger Claudia	4800 Zofingen	Turnen

5. S c h ü l e r , S t i p e n d i e n

Auf das Geburtsdatum des Schülers folgen Wohn- und Heimatort der Eltern

Klasse 1 B: Klassenlehrer A. Bieri

1. Autengruber Myriam	5.12.1964	Zofingen/Riehen
2. Bono Sybille	9. 3.1964	Brittnau/Wittenwil
3. Bordt Matthias	23. 4.1964	Oftringen/Schaffhausen
4. Dätwyler Gerhard	2. 1.1964	Aarburg/Oftringen
5. Fabiane Sandra	1. 6.1964	Aarburg/Hohenrain
6. Graber Andreas	20. 7.1964	Zofingen/Bottenwil
7. Guggenbühl Kaspar	2. 9.1963	Zofingen/Meilen
8. Hänggi Michael	5. 6.1964	Oftringen/Nunningen
9. Hofstetter Regula	25.10.1964	Aarburg/Benken
10. Kalt Matthias	25. 5.1964	Brittnau/Leuggern

11. Loretan Stephan	2. 6.1963	Zofingen/Leukerbad
12. Lüthi Franziska	8. 5.1964	Zofingen/Lauperswil
13. Moor Hans Peter	9. 6.1964	Wikon/Vordemwald
14. Neeser Esther	16. 1.1963	Reiden/Schlossrued
15. Pfenninger Selina	7. 2.1963	Wikon/Triengen
16. Rizzo Rosmarie	16. 1.1964	Zofingen/Italien
17. Schaufelberger Simon	16. 4.1964	Brittnau/Fisenthal
18. Schlumpf Brigitte	3. 8.1964	Küngoldingen/Mönchaltorf
19. Suter Thomas	1. 5.1964	Oftringen/Oftringen
20. Wullschleger Alex	30. 7.1964	Aarburg/Aarburg
21. Zimmerli Martin *	29. 4.1964	Zofingen/Aarburg

* im Laufe des Jahres ausgetreten

Klasse 2 B: Klassenlehrer H. Merz

1. Etter Manuela	19. 3.1963	Aarburg/Horrenbach
2. Frey Marianne	18.10.1963	Zofingen/Gontenschwil
3. Geiser Bettina	10.11.1963	Zofingen/Roggwil
4. Haas Andreas	14. 6.1963	Kölliken/Luzern
5. Haller Regina	16. 7.1963	Rothrist/Menziken
6. Hilfiker Markus	3. 7.1963	Rothrist/Safenwil
7. Hunziker Christian	6. 7.1963	Zofingen/Zofingen
8. Oulevey Joel	10.11.1963	Zofingen/Chesalles
9. Rüdin Jacques	5. 4.1963	Zofingen/Gelterkinden
10. Stastny Michaela	20. 2.1962	Zofingen/Prag CSSR
11. Veuve Pascal	14. 3.1963	Zofingen/Cernier
12. Vogt Liselotte	13. 9.1963	Rothrist/Langnau
13. Wullschleger Jürg	25.12.1962	Zofingen/Strengelbach
14. Wytenbach Rolf	22.12.1962	Oftringen/Thun

Klasse 3 B: Klassenlehrer Dr. Ch. Kurt

1. Ammann Dieter	17. 5.1962	Zofingen/Wittenwil
2. Blättler Regula	26. 1.1961	Reiden/Wolfenschiessen
3. Bus Peter	6. 7.1960	Rothrist/Rothrist
4. Denninger Thomas	6. 2.1962	Zofingen/Zofingen
5. Di Francesco Raoul	17. 9.1962	Oftringen/Murgenthal
6. Frey Brigitte	27. 1.1962	Oftringen/Gontenschwil
7. Hächler Beat	17. 6.1962	Mühlethal/Othmarsingen
8. Hunziker Edith	11. 1.1962	Strengelbach/Reitnau
9. Hurschler Brigitte	12. 7.1962	Zofingen/Emmen
10. Kaufmann Markus	23. 3.1962	Zofingen/Schötzt
11. Kissling Roland	21. 2.1961	Rothrist/Wolfwil
12. Lasagni Andreas *	4. 9.1961	Zofingen/Basel
13. Lüthi Christian	4. 4.1962	Zofingen/Lauperswil
14. Riniker Regula	17. 6.1962	Zofingen/Habsburg
15. Rovina Maria-Angela	21. 6.1962	Küngoldingen/Italien
16. Sager Judith	21. 8.1962	Wikon/Gränichen
17. Tallö Griselda	16. 4.1962	Oftringen/Spanien
18. Weissenborn Gerlinde	8. 8.1962	Zofingen/Deutschland
19. Zirngibl Martin	15. 2.1962	Zofingen/Deutschland

* im Laufe des Jahres ausgetreten

Klasse 4 B: Klassenlehrer Dr. U. Schweizer

1. Arnet Ruth	14. 3.1962	Dagmersellen/Dagmersellen
2. Baumann Lukas	18. 7.1961	Vordemwald/Wädenswil
3. Gautschi Karin	27. 8.1961	Zofingen/Gränichen
4. Gebert Pius	7. 4.1961	Brittnau/Gommiswald
5. Hagemann Christian	8.12.1960	Zofingen/Deutschland
6. Hirt Thomas	9. 5.1961	Oftringen/Brugg
7. Kasper Brigitte	12. 1.1961	Zofingen/Zetzwil
8. Lehner Sabine	7. 8.1961	Zofingen/Rüdtligen
9. Lienhard Ulrich	23. 8.1960	Reiden/Holzikon u. Zürich
10. Neuenschwander Theres	10. 2.1961	Aarburg/Langnau i.E.
11. Reinhard Hans	12.10.1960	Zofingen/Sumiswald
12. Rietschi Hanni	5. 7.1961	Rothrist/Gipf-Oberfrick
13. Rüdin Michèle	10.11.1961	Zofingen/Gelterkinden
14. Schöpfer Ruth	7.12.1961	Rothrist/Escholzstatt
15. Stauffer Christian	8. 4.1960	Zofingen/Sigriswil
16. Veuve Claudine	28. 8.1961	Zofingen/Cernier
17. Wettstein Marc	22. 7.1961	Zofingen/Fällanden
18. Widmer Jürg	29. 2.1960	Rothrist/Hasle Rüegsau
19. Wigger Pius	17. 6.1960	Nebikon/Rothenburg
20. Wullschleger Brigitte	9. 5.1961	Zofingen/Vordemwald

Klasse 1 C: Klassenlehrer H. Blatter

1. Bachmann Beat	23.11.1964	Zofingen/Zofingen
2. Bachmann Reto	31.10.1964	Zofingen/Zofingen
3. Baur Guido	7. 8.1963	Brittnau/Aarburg
4. Breitenstein Thomas	9. 3.1964	Rothrist/Münchenstein
5. D'Orazio Silvano	26. 4.1964	Zofingen/Zofingen
6. Glanzmann Guido	11.11.1963	Reiden/Reiden
7. Häsler Rudolf	10. 7.1964	Rothrist/Lütschental
8. Hofer Rolf *	31.10.1964	Rothrist/Rothrist
9. Imhoof Hans	1. 5.1963	Zofingen/Aarau
10. Irniger Philip *	26. 1.1963	Brittnau/Turgi
11. Kuhn Stefan	12. 1.1964	Zofingen/Waltenschwil
12. Lang Jakob	31. 3.1964	Zofingen/Oftringen
13. Lienhard Gertrud	8. 8.1963	Reiden/Zürich
14. Lippuner Markus	6. 2.1964	Oftringen/Grabs
15. Malitius Oliver	15. 2.1963	Kölliken/Kölliken
16. Matter Patrick	9.10.1963	Zofingen/Pieterlen
17. Meier Hans	31. 7.1963	Kölliken/Geuensee
18. Otto Stefan	5. 4.1964	Zofingen/Zofingen
19. Reiter Christian	12. 3.1964	Rothrist/Salzburg
20. Sager Markus	1. 3.1964	Kölliken/Rain
21. Sager Martin	21.10.1964	Wikon/Gränichen
22. Stalder Martin	22. 4.1964	Rothrist/Flühli
23. Weber André	30.11.1964	Aarburg/Gerzensee
24. Woodtli Martin	10. 1.1964	Zofingen/Strengelbach
25. Zwimpfer Patrick	11. 3.1964	Zofingen/Sursee

* im Laufe des Jahres ausgetreten

Klasse 2 C: Klassenlehrer Dr. A. Irniger

1. Brenner Thomas	23. 3.1963	Zofingen/Zofingen
2. Büchler Andreas	30. 5.1963	Zofingen/Mogelsberg
3. Bühlmann Christian	25. 1.1963	Zofingen/Hohenrain
4. Faissler Manuel	30. 8.1963	Reitnau/Schmiedrue
5. Galasso Claudio	25. 6.1963	Kölliken/Italien
6. Guyer Christiane	31. 8.1963	Zofingen/Uster
7. Hablützel Felix	25. 9.1963	Rothrist/Winterthur
8. Heer Christoph	25. 4.1963	Strengelbach/Basel
9. Henck Martin	26. 9.1963	Zofingen/Zofingen
10. Jäggi Stefan	23. 1.1963	Strengelbach/Madiswil
11. Lang Pirmin	9. 4.1962	Reiden/Reiden
12. Möri Daniel	30. 9.1963	Kölliken/Epsach
13. Müller Urs	28. 1.1962	Oftringen/Melchnau
14. Nietlisbach André	1. 6.1963	Rothrist/Kallern
15. Sturzenegger Marc	23. 2.1963	Zofingen/Reute
16. Turnhofer Isabella	28.10.1962	Strengelbach/Murgenthal
17. Wahl Helmut	16.11.1963	Rothrist/BRD
18. Weber Roger	29. 3.1963	Aarburg/Gerzensee

Klasse 3 C: Klassenlehrer K. Ackermann

1. Anker Alfred	6. 4.1962	Oftringen/Lüscherz
2. Büttiker Peter	16. 7.1962	Zofingen/Oberbuchsiten
3. Egger Roland	28. 1.1960	Zofingen/St. Gallen
4. Felix Hanspeter	28. 4.1962	Strengelbach/Braunau
5. Frey Hans	21. 1.1962	Zofingen/Gontenschwil
6. Hauenstein Lukas	27. 5.1962	Aarburg/Zürich
7. Kissling Marianne *	26.12.1961	Rothrist/Wolfwil
8. Kräuchi Norbert	31. 5.1962	Zofingen/Niederösch
9. Müller Andrea	6. 3.1962	Strengelbach/Vordemwald
10. Müller Thomas	21. 4.1962	Zofingen/Basel
11. Pozzi Aldo	12. 5.1962	Zofingen/Zofingen
12. Scheuermeyer Andreas	7. 7.1962	Brittnau/Zofingen
13. Scheurer André	26. 9.1962	Zofingen/Agriswil
14. Schmutz Eric	20. 6.1962	Rothrist/Vechingen
15. Sommer Thomas	26. 3.1962	Wikon/Sumiswald
16. Widmer Andreas	12.12.1962	Aarburg/Hausen
17. Wüthrich Brigitte	16.11.1962	Rothrist/Trub

* im Laufe des Jahres ausgetreten

Klasse 4 C: Klassenlehrer Dr. E. Hunziker

1. Abderhalden Jürg	6. 4.1961	Rothrist/Wattwil
2. Berger Daniel	19. 7.1961	Rothrist/Langnau i.E.
3. Bolliger Stefan	15.12.1961	Aarburg/Uerkheim
4. Ehrsam Andreas	18.11.1960	Vordemwald/Rümligen
5. Flückiger Peter	17. 5.1961	Strengelbach/Huttwil
6. Gebele Peter	16. 4.1960	Kölliken/Illgau
7. Gloor Urs	22.11.1961	Zofingen/Birwil
8. Hübscher René	3. 3.1960	Oftringen/Dottikon
9. Jhle Manfred	23. 6.1960	Rothrist/Oftringen

10. Knüsel Markus	2. 7.1960	Zofingen/Risch
11. Kühni Markus	9. 2.1960	Oftringen/Langnau BE
12. Marti Bernhard	14. 5.1961	Rothrist/Aarwangen
13. Matter Marcel	28.12.1960	Zofingen/Safenwil
14. Matter Urs	11. 3.1961	Zofingen/Kölliken
15. Pel Christoph	20. 8.1961	Rothrist/Deutschland
16. Rüeegger Markus	3. 6.1961	Rothrist/Rothrist
17. Schär Martin	12. 3.1960	Brittnau/Gondiswil
18. Stadler Ueli	6. 1.1961	Aarburg/Birrwil
19. Stauber Rudolf	26. 5.1961	Zofingen/Zetzwil
20. Straub Frank	14. 6.1961	Strengelbach/Egnach
21. Thurnhofer Manuel	28. 3.1961	Strengelbach/Murgenthal

Klasse 1 D: Klassenlehrer Dr. P. Allenspach

1. Fischer Jürg	4.12.1963	Strengelbach/Oftringen
2. Friedli Daniela	8. 7.1964	Rothrist/Rüegsau
3. Haas Gabriel	22. 5.1963	Rothrist/Luzern
4. Hilfiger Markus	10.12.1963	Zofingen/Kölliken
5. Hungerbühler Monika	19. 4.1964	Oftringen/Romanshorn
6. Krnjaic Milica	9. 6.1964	Riken/Murgenthal
7. Lasagni Nicole	15.10.1964	Zofingen/Basel
8. Mäder Ursula	27. 8.1964	Vordemwald/Agriswil
9. Mansuy Patricia	28. 2.1964	Uerkheim/USA
10. Moor Elisabeth	21. 2.1963	Zofingen/Zofingen
11. Müller Kathrin	29. 9.1964	Oftringen/Wiliberg
12. Naville Dominic	11. 9.1963	Vordemwald/Genf
13. Nembrini Luca	1. 9.1964	Zofingen/Italien
14. Rahm Caroline	18. 3.1964	Brittnau/Basel
15. Rossetti Anna	18. 8.1963	Zofingen/Italien
16. Schmick Carmina *	2.12.1965	Zofingen/BRD
17. Scholl Annette *	30. 1.1962	Zofingen/Zofingen
18. Schönle Marietta	23. 6.1964	Rothrist/Rothrist
19. Vogel Ruth	24. 8.1964	Safenwil/Kölliken
20. Widmer Denise	21. 1.1964	Kölliken/Heimiswil
21. Widmer Salome	9. 5.1964	Kölliken/Gränichen
22. Wullschleger Dieter	17. 7.1964	Aarburg/Rothrist

* im Laufe des Jahres ausgetreten

Klasse 2 D: Klassenlehrer H.P. Dietschi

1. Abt Nicole	26.11.1963	Zofingen/Bretzwil
2. Fehlmann Ruth	29.12.1962	Strengelbach/Boniswil
3. Fischer Karin	14.10.1962	Kölliken/Solothurn
4. Haller Madeleine	22.11.1962	Zofingen/Gontenschwil
5. Hool Ulrike	8. 3.1963	Zofingen/Zofingen
6. Jvanovic Sanja	11. 5.1963	Zofingen/Jugoslawien
7. Kunz Matthias	11. 5.1963	Brittnau/Brittnau
8. Landolt Regula	16. 7.1963	Oftringen/Andelfingen
9. Lüscher Maja	2. 5.1963	Kölliken/Holziken
10. Mansuy Charlie	1. 8.1962	Uerkheim/USA
11. Moser Ariane	28. 3.1963	Zofingen/Zäziwil

12. Schärer Marlis	3. 5.1963	Aarburg/Safenwil
13. Sokol Vladimir	28. 1.1962	Oftringen/Oftringen
14. Tschamper Nicola	21. 1.1961	Strengelbach/Strengelbach
15. Tschamper Stephan	10. 2.1962	Zofingen/Britttau
16. Wiesendanger Jürg	2.10.1963	Holziken/Frauenfeld

Klasse 2 DD: Klassenlehrer W. Piller

1. Beck Sabine	19.10.1963	Rothrist/Holland
2. Biondo Marcello	22. 7.1962	Oftringen/Italien
3. Bühler Silvia	15. 8.1963	Zofingen/Stetten
4. Göbel Peter	23.11.1963	Rothrist/Rothrist
5. Grossenbacher Walter	9. 9.1961	Reiden/Lützelflüh
6. Hofer Astrid	30.12.1962	Rothrist/Rothrist
7. Hofstetter Ursula	13.11.1962	Rothrist/Trachselwald
8. Locatelli Teresina	19.10.1962	Oftringen/Italien
9. Mathys Daniela	12. 8.1963	Oftringen/Klingnau
10. Meister Irene	27. 9.1963	Oftringen/Sumiswald
11. Odermatt Stefan	15. 3.1962	Rothrist/Dallenwil
12. Rügger Yvonne	25. 2.1963	Zofingen/Rothrist
13. Sahdeva Nina	7.12.1963	Zofingen/Zofingen
14. Schoop Franziska *	24. 6.1962	Murgenthal/Basel
15. Schumacher Brendan	13. 7.1963	Zofingen/Zofingen
16. Stalder Beatrice	30. 5.1963	Vordemwald/Sumiswald
17. Talamona Eva	30. 6.1963	Rothrist/Basel
18. Widmer Thomas	15. 7.1962	Kölliken/Heimiswil
19. Winkler Stephan	26.11.1961	Zofingen/Zürich

* im Laufe des Jahres ausgetreten

Klasse 3 D: Klassenlehrer B. Ulrich

1. Arnet Lotti	18. 9.1960	Dagmersellen/Dagmersellen
2. Andres Yvonne	15. 6.1962	Zofingen/Bargen
3. Bachmann Maja	13. 8.1962	Zofingen/Zofingen
4. Bär Helen	14. 7.1962	Glashütten/Zofingen
5. Escher Beatrice	9. 5.1962	Rothrist/Zürich
6. Fuchs Thomas	3. 2.1962	Zofingen/Malters
7. Gabriel Roland	27. 8.1962	Uerkheim/Reiden
8. Göbel Claudia	13. 1.1962	Rothrist/Rothrist
9. Häuptli Simone	11. 1.1962	Kölliken/Biberstein
10. Haidacher Stephan	17.12.1962	Kölliken/Neuhausen
11. Hulliger Claudia	19. 4.1962	Küngoldingen/Basel
12. Müller Jürg	15. 5.1959	Reiden/Basel
13. Neuenschwander Irene	12.12.1962	Aarburg/Eggiwil
14. Pekeler Markus	5. 6.1960	Zofingen/Deutschland
15. Rauch Gabriela	17. 6.1962	Oftringen/Sumiswald
16. Roth Annemarie	29.11.1961	Zofingen/Mühlethal
17. Roth Vera	30.11.1962	Murgenthal/Grindelwald
18. Rudolf Kathrin	8. 2.1962	Aarburg/Basel
19. Sahdeva Vinod	17. 2.1962	Zofingen/Zofingen
20. Schönle Melanie	10. 5.1962	Rothrist/Kilchberg
21. Siegrist Stephan	15.12.1961	Oftringen/Vordemwald

22. Suter Babette	23. 3.1961	Zofingen/Kölliken
23. Stampfli Käthi	22. 7.1962	Oftringen/Etzikon
24. Widmer Roger	11. 2.1961	Zofingen/Gränichen

Klasse 4 D: Klassenlehrer A. Meier

1. Andert Beatrice	8. 9.1960	Brittnau/Deutschland
2. Bolliger Brigitte	17. 2.1960	Zofingen/Gontenschwil
3. Carnevale Mario	13.10.1959	Aarburg/Italien
4. Della Giustina Fulvio	31.10.1959	Oftringen/Italien
5. Deppeler Brigitte	17.11.1961	Aarburg/Tegerfelden
6. Etter Christa	22. 7.1961	Aarburg/Ried b. Kerzers
7. Fischer Judith	17. 3.1961	Zofingen/Zofingen
8. Fürst Thomas	18. 4.1961	Aarburg/Kerzers
9. Graber Regina	11. 4.1961	Zofingen/Wyssachen
10. Haas Gaston	14. 4.1961	Rothrist/Luzern
11. Hofer Anita	2. 9.1961	Rothrist/Rothrist
12. Janutin Brigitte	12.10.1960	Strengelbach/Reams
13. Joss Jürg	6. 7.1961	Rothrist/Arni
14. Maier Gaby	4. 7.1960	Küngoldingen/Zürich
15. Mühlethaler Christine	21. 3.1961	Oftringen/Bollodingen
16. Scabin Brigitte	30. 1.1958	Zofingen/Trachselwald
17. Simonek Madeleine	7. 2.1961	Rothrist/Rothrist

S t i p e n d i e n

Im Schuljahr 1980/81 wurden an

35 Stipendiaten ausbezahlt	Fr. 35'500.--
Höchstes Stipendium	Fr. 2'000.--
Kleinste Stipendium (für ein halbes Jahr)	Fr. 250.--

6. Statistisches

Tabelle 1: Schülerbestand im betreffenden Schuljahr

Stand anfangs Mai - In Klammern ist die in den Gesamtzahlen enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben

Typus	1.Klasse	2.Klasse	3.Klasse	4.Klasse	Total
Literar- abteilung (Typus A und B)	21 (9)	14 (6)	19 (9)	20 (10)	74 (34)
Real- abteilung (Typus C)	25 (1)	18 (2)	17 (3)	21 (0)	81 (6)
Neusprachl. Abteilung (Typus D)	22 (16)	16 (10) 19 (12)	24 (16)	17 (12)	98 (66)
	68 (26)	67 (30)	60 (28)	58 (22)	253 (106)

Tabelle 2: Entwicklung der Schülerbestände 1972-1980

Jahr	A und B	C	D	Seminar	Total
1972				84	84
1973	25	21		84	130
1974	48	30		87	175
1975	66	43		82	191
1976	90	57	16	62	225
1977	81	68	40	43	232
1978	81	70	63	18	232
1979	74	75	93	-	242
1980	74	81	98	-	253

Tabelle 3: Schülermutationen während des Schuljahres

	A und B				C				D				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Eintritte					1								1
Austritte		1			1	1			2				5

Tabelle 4: Remotionen

	A und B				C				D				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Probezeit nicht bestanden	1				1								2
Remotion im Herbst						1			1	1			3
Remotion im Frühling	1					1							2
Total	2				1	2			1	1			7

Tabelle 5: Abschlussprüfungen

	A und B	C	D	Total
Zur Prüfung angetreten	20	21	17	58
Prüfung bestanden	20	21	17	58

Tabelle 6: Eintritte in die 1. Klasse des folgenden Schuljahres (Frühjahr 1981)

	A und B	C	D	Total
Aufgrund Bezirks- schulabschlussprüf.	21	22	20	63
Eigene Aufnahme- prüfung		1		1
Uebrige Eintritte	2	1		3
Total Eintritte	23	24	20	67
Total Klassen	1	1	1	3

T a b e l l e 7: Heimatort und Wohnort

T y p u s	H e i m a t o r t			W o h n o r t			
	Aargau	übrige Schweiz	Ausland	Schulort	übriger Aargau	übrige Schweiz	Ausland
A und B	28	40	6	34	31	9	
C	33	44	4	27	47	6	
D	40	46	12	30	66	3	
T o t a l	101	130	22	91	144	18	

Herkunft nach Kantonen und Ländern

AG 101, BE 44, LU 20, ZH 14, BS 10, SG 6, SO 6, TG 6, BL 6, FR 4, SH 3, NE 2, NW 2, GR 1, SZ 1, ZG 1, VD 1, AR 1, VS 1, GE 1
 Schweiz 231, Italien 9, BRD 6, USA 2, CSSR 1, Holland 1, Spanien 1, Jugoslawien 1, Oesterreich 1

Wohnort	A und B				C				D				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Aarburg	4	1	1		1	1	2	2	1	1	2	4	20
Brittnau	3		1		2	1	1		1	1	1		11
Dagmersellen/LU			1							1			2
Grabs/SG							1						1
Holziken									1				1
Kölliken	1				3	2	1		2	3	2		14
Mühlethal		1											1
Murgenthal									1	1	2		4
Nebikon/LU			1										1
Oftringen	4	1	4		1	1	1	3	2	6	4	3	30
Reiden	1	1	1		2	1			1	1			8
Reitnau					1								1
Rothrist		3	2	3	5	3	3	6	3	6	3	4	41
Safenwil									1				1
Solothurn			1										1
Strengelbach			1		3	2	2		1	2		1	12
Uerkheim									1	1	1		3
Vordemwald			1				1		2	1			5
Wikon/LU	2	1			1	1							5
Zofingen	7	8	8	11	10	6	7	4	7	11	8	4	91
	21	14	19	20	25	18	17	21	22	35	24	17	253

Tabelle 8: Besuch der Fakultativfächer 1980/81

Fächer mit * sind für die betr. Klasse obligatorisch. Fächer mit - können von der betr. Klasse nicht gewählt werden. Für die 1. und 2. Klasse der Maturitätsabteilung ist Zeichnen oder Musik wahlweise obligatorisch.

Abteilungen und Klassen	Latein	Griechisch	Hebräisch	Englisch	Italienisch	Spanisch	Russisch	Philosophie	Religion	Zeichnen	Kunstgeschichte	Musik	Maschinenschreiben	Volkswirtsch. Lehre	Klavier	Violine	Cello	Flöte	Gitarre	Klarinette	Oboe	Orgel	Trompete	Chor	Orchester	Medienkunde	Sprachliches Prakt.	Biol. Praktikum	Chem. Praktikum	Physik. Praktikum	Darstl. Geometrie	EDV / Math.P.	Werken	Theater	
Literarabteilung	*	4	-	21	9	-	-	-	2	12	-	10	15	-	8	1			1	3		1		3	2	-	6	-	-	-	-	-	2		
1. Klasse	*	3	-	13	6	7	1	-	4	6	-	8	-	-	5	2			3	1		1		3	3	-	-	-	-	-	-	-	2		
2. Klasse	*	3	4	19	7	7	1	1	5	5	4	2	-	-	3	2			2	3	1	1		3	1	7	-	-	-	-	-	-	-	1	
3. Klasse	*	4		19	7	7	1	1	5	5	4	2	-	-	3	2			2	3	1	1		3	1	7	-	-	-	-	-	-	-	-	1
4. Klasse	*	2		17	11	10	1		5	7	-	3	-	-	7	1	1	6				1		1	4		-	4							1
Realabteilung				25	5	-	-	-	6	17	-	12	12	-	5			2	4	2			1		3	-	2	-	-	-	-	-	-	7	
1. Klasse	1	-	-	18	7	3	-	-	1	15	-	9	-	-	7			4	4	2				2	1	6	-	-	-	-	-	-	18	3	1
2. Klasse	1	-	-	17	2	3	1	5	4	3	1	-	-	8	5		1						2	3	6	-	-	17	14	**	**	11	-	-	1
3. Klasse		-	-	21			1	2	2	-	-	-	-	-	3	1								1	1	-	-	9	-	-	**	11	-	-	1
4. Klasse		-	-																																1
Neusprachliche Abt.				*	*	-	-	-	1	11	-	11	14	-	12				3	2			1		1	-	10	-	-	-	-	-	-	4	
1. Klasse	8	-	-	*	*	-	-	-	1	11	-	11	14	-	12				3	2			1		1	-	10	-	-	-	-	-	-	4	
2. Klasse	8	-	-	*	*	16	3	-	2	23	-	16	-	-	14	1		6	4			1		2	2	11	-	-	-	-	-	-	4	3	
3. Klasse	3	-	-	*	*	6	3	2	3	8	9	-	-	-	8			4	2		1	1		5	2	8	-	-	-	2	-	-	-	-	
4. Klasse	4	-	-	*	*	5	3		3	6	-	-	-	-	6	1		4	2			1		2		8	-	-	1	-	-	-	-	1	
	25	12	4	15	14	57	14	8	29	114	16	80	41	8	83	9	1	24	26	9	2	6	3	28	16	12	44	30	15	3	43	22	8		

7. Anlässe und Daten

- 21.4.80 Beginn des Schuljahres
- 7.5. Mehrzweckraum, "Die Schweiz und die internationalen Organisationen" (B. Stettler, EPD)
- 17.5. Aerztliche Untersuchung der Erstklässler
- 13.5. Aula: Konzert "Slawische Musik" (Lehrer des BZZ)
- 20.5. Mehrzweckraum, Podiumsgespräch: "UNO-Beitritt der Schweiz?" Pro: Dr. A. Müller, Nationalrat (LDU)
Silvio Bircher, Nationalrat (SP)
Contra: Hans Roth, Nationalrat (SVP)
Dr. Markus Herzig, Fürsprech
(Vaterländische Gesellschaft)
- 19.6. Serenade im BZZ (KS und HPL-Instrumentalisten, Orchester und Kammerchor BZZ, Streichquartett KSZ)
- 20.6. Sporttag
- 26./27.6. Schulreisen 1. Klassen
- 21.- 29.6. Klassenwochen 3. Klassen und Bildungsreisen 4. Klassen
- 23.6.-2.7. Landdienst 2. Klassen
- 4.7. Kinderfest Zofingen
- 5.7. Schluss des 1. Quartals
- 2.- 12.7. Arbeitswoche F. Borchert "Kampf und Kontemplation" in Taizé
- 6.- 11.7. Arbeitswoche Dr. R. Greminger "Aargau zur Zeit der Römer"
- 7.- 11.7. Arbeitswoche Dr. B. Beyeler "Transistoren"
- 7.- 11.7. Arbeitswoche H. Blatter, Kletterlager Alpstein
- 4.- 9.8. Arbeitswoche H.J. Gerhardt "Skizzieren in der Landschaft"
- 4.- 9.8. Arbeitswoche H. Dietschi, Landarenca "Leben in einem Bündner Alpental"
- 4.- 9.8. Arbeitswoche Dr. H. Hunziker "Die BZZ-Weiher als Biotop"
- 11.8. Beginn des 2. Quartals
- 1.- 5.9. Schriftliche Maturitätsprüfungen der Realabteilung
- 5.9. Theaterbesuch der Kl 4B/D in Möhlin mit Dr. U. Schweizer Fernando Rojas "Celestina"
- 9.9. Mehrzweckraum, J. Solothurnmann und das Jazzquartett Upsilon "Moderne Jazzmusik - erklärt"
- 11.- 18.9. Exkursion Frau U. Ulrich, Zoo Basel "Vivarium, wirbellose Tiere" mit Klassen 2B, 2D, 2DD

- 15.- 19.9. Mündliche Maturitätsprüfungen der Realabteilung
- 22.9. Aarg. Kantonalkonferenz
- 26.9. Schlussfeier mit Uebergabe der Maturitätszeugnisse an die Klasse 4C, Ansprache Walter Franke "Wettbewerb 1980" Schluss des 1. Semesters
- 29.9.-4.10. Arbeitswoche H. Merz, Hauenstein
Zusammenspiel Klassisch oder/und Jazz
- 29.9.-3.10. Arbeitswoche H. Lüscher, Polysportive Woche
- 29.9.-3.10. Arbeitswoche Dr. A. Irniger, Wandern
- 29.9.-3.10. Arbeitswoche J. Vollenweider, Sessionswoche in Bern
- 13.- 19.10. Arbeitswoche H. Blatter, Locarno, Meteorologie und Wandern
- 13.- 19.10. Arbeitswoche J.B. Ganahl, Jura
- 20.10. Beginn des 2. Semesters
- 30.10. Schirmbildaktion (1. Kl., 3C, 4B, 4D)
- 3.11. Exkursion J.B. Ganahl mit Kl. 2D, 2DD, 3D, 2C nach Basel, Theaterbesuch Ionesco "Nashörner"
- 5.11. Aula BZZ: Orientierung der Eltern und der 3./4.Kl Bezirksschüler über die KSZ
- 11.11. Vorspielabend in der Aula durch Orchester und Instrumentalschüler der KSZ
- 19.11. Exkursion Kl. 2C mit Dr. E. Hunziker, Besichtigung KKW Gösgen
- 20.11. Exkursion H.Merz nach Safenwil mit Kl. 3B, Haus mit Sonnenkollektoren und Wärmepumpe
- 25.11. Elternabend 1B
- 27.11. Elternabend 1C
- 1.12. Exkursion W. Piller und A. Meier mit Kl. 2D/3B, Neumarkt-Theater, Zürich, Brecht "Mann ist Mann"
- 2.12. Elternabend 1D
- 12.12. Exkursion Frau A. Dietschi mit Kl. 3B, Filmbesuch in Aarau "Hiroshima mon amour"
- 15.12. Exkursion Dr. P. Allenspach mit Kl. 2C, Neumarkt-Theater "Aufstieg und Fall der Stadt Mahagony"
- 24.12. Schluss des 3. Quartals
- 5. 1.81 Beginn des 4. Quartals
- 14./16.1. Geistliches Chor- und Orgelkonzert (BZZ-Chor) in Strengelbach und Zofingen, Leitung K. Riss
- 15.1. Theaterbesuch Oftringen, A. Bieri mit Kl. 1B Frisch "Andorra"
- 16./17.1. Besuchstage an der KSZ

- 23.1. Schulbesuch der Lehrerschaft am Collège Voltaire in Genf
- 24.1.-31.1. Sportferien
- 25.1.-31.1. Skikurs Saanenmöser, Leitung R. Studler
- 10.2. Mehrzweckraum BZZ, Aufführung der Claque, Baden, Brecht "Furcht und Elend des dritten Reiches"
- 21.2. Entlassung der Klassen 4B und 4D
- 23.2.-27.2. Schriftliche Maturitätsprüfungen Kl. 4B und 4D
- 25.2. Vorspielabend in der Aula durch Instrumentalschüler der KSZ und Gäste
- 4.3. Französische Musik und Literatur, Mehrzweckraum BZZ, Aufführung von Lehrern und Schülern
- 9.3.-13.3. Mündliche Maturitätsprüfungen Kl. 4B und 4D
- 11.3. Aufnahmeprüfung an die KSZ
- 24.3. Theaterbesuch in Basel, J.B. Ganahl mit Klassen 2D, 2DD, 3C, 1D "Mephisto"
- 27.3. Schlussfeier mit Maturitätsübergabe im Mehrzweckraum BZZ Ansprache Dr. Pius Guthauser, Präsident der Inspektorenkonferenz "Mittelschule heute"
- 30.3.- 3.4. Arbeitswoche Dr. U. Schweizer, Arbeitseinsatz im Zofinger Forst
- 21.4. Beginn des Schuljahres 1981/82 mit 253 Schülern

3. A b i t u r i e n t e n

Realabteilung, Typus C, Herbst 1980

1. Abderhalden Jürg	Rothrist	Physik
2. Berger Daniel	Rothrist	Chemie
3. Bolliger Stefan	Aarburg	Turnlehrer
4. Ehrsam Andreas	Vordemwald	Bauingenieur
5. Flückiger Peter	Grabs/SG	Geographie/Geologie
6. Gebele Peter	Kölliken	unbestimmt
7. Gloor Urs	Zofingen	Bauingenieur
8. Hübscher René	Oftringen	HPL
9. Jhle Manfred	Rothrist	Medizin
10. Knüsel Markus	Zofingen	Pharmazie/Psychologie
11. Kühni Markus	Oftringen	Jurisprudenz
12. Marti Bernhard	Rothrist	Mathematik
13. Matter Marcel	Oftringen	Mathematik/Informatik
14. Matter Urs	Zofingen	Physik
15. Pel Christoph	Rothrist	Turnlehrer
16. Rüeegger Markus	Rothrist	Turnlehrer
17. Schär Martin	Brittnau	Turnlehrer
18. Stadler Ueli	Aarburg	Geographie
19. Stauber Rudolf	Zofingen	Chemie
20. Straub Frank	Strengelbach	Bauingenieur
21. Thurnhofer Manuel	Strengelbach	Vermessungsingenieur

Literarabteilung, Typus A, Frühling 1981

1. Baumann Lukas	Vordemwald	Theologie
2. Wigger Pius	Nebikon	Schweiz. Luftverkehrsschule

Literarabteilung, Typus B, Frühling 1981

1. Arnet Ruth	Dagmersellen	Phil. I
2. Gautschi Karin	Zofingen	Romanistik/Ethnologie
3. Gebert Pius	Brittnau	Medizinische Richtung
4. Hagemann Christian	Zofingen	Veterinärmedizin
5. Hirt Thomas	Zofingen	Phil. I
6. Kasper Brigitte	Zofingen	Romanistik/Musik
7. Lehner Sabine	Zofingen	Phil. I (Bezirkslehrer)
8. Lienhard Ueli	Reiden	Musik
9. Neuenschwander Theres	Aarburg	Physiotherapeutin
10. Reinhard Hans	Brittnau	Jus
11. Rietschi Hanni	Rothrist	unbestimmt
12. Rüdin Michèle	Zofingen	Romanistik
13. Schöpfer Ruth	Rothrist	unbestimmt
14. Stauffer Christian	Zofingen	Biologie
15. Veuve Claudine	Zofingen	Bibliothekarin
16. Wettstein Marc	Zofingen	oekologische Landwirtschaft
17. Widmer Jürg	Rothrist	Zahnmedizin
18. Wullschlegler Brigitte	Zofingen	Physiotherapeutin

Neusprachliche Abteilung, Typus D, Frühling 1981

1. Andert Beatrice	Brittnau	Phil. I
2. Bolliger Brigitte	Zofingen	unbestimmt
3. Carnevale Mario	Aarburg	Romanistik
4. Della Giustina Fulvio	Oftringen	unbestimmt
5. Deppeler Brigitte	Aarburg	HPL
6. Etter Christa	Aarburg	HPL
7. Fischer Judith	Zofingen	unbestimmt
8. Fürst Thomas	Aarburg	unbestimmt
9. Graber Regina	Zofingen	HPL
10. Haas Gaston	Rothrist	unbest.vorauss. Geschichte
11. Hofer Anita	Rothrist	HPL
12. Janutin Brigitte	Brittnau	unbestimmt
13. Joss Jürg	Rothrist	Phil. I
14. Maier Gabriela	Oftringen	HPL
15. Mühlethaler Christine	Oftringen	unbestimmt
16. Scabin Brigitte	Zofingen	unbestimmt
17. Simonek Madeleine	Rothrist	Jurisprudenz

Referat zur Abschlussfeier der Kantonsschule Zofingen
vom Freitag, 27. März 1981

Liebe Abiturienten, Schülerinnen und Schüler,
meine Damen und Herren,

Es mag vermessen erscheinen, über ein so komplexes und gewichtiges Thema, wie die Mittelschule in heutiger Zeit, im Rahmen eines zeitlich verhältnismässig eng begrenzten Referates zu sprechen. Und nicht minder vermessen mag es sein, sich dazu aus der Froschperspektive eines Mitgliedes der Inspektoren-Konferenz, also eines dem Schulalltag doch ziemlich weit entrückten Aufsichtsorgans zu äussern. Ich tue es trotzdem. Meine Erfahrung in der Inspektorenkonferenz und als Vater teils schulpflichtiger, teils schulwilliger Kinder, haben mich zur Ueberzeugung gebracht, dass unser Schulwesen als Ganzes, somit auf allen seinen Stufen, heute vor brennenden Problemen steht, über die nachzudenken nötig ist und sich lohnt, auch wenn dabei nur ein Zipfel der ganzen Problematik ins Blickfeld gerät. Meine Ueberlegungen streifen die Bedeutung der Schule, Aufbau und Zielsetzung der einzelnen Stufen, Wandlungen und Krisenerscheinungen sowie Grundlagen der Erneuerung.

Auf der Ebene der Mittelschule sind Reformbestrebungen sozusagen ein Dauerthema. In euphorischer Aufbruchstimmung lancierte man vor Jahren die Idee der "Mittelschule von Morgen". 1978 legte eine Kommission konkrete Vorschläge einer Mittelschulreform vor. Modell A sah vor, die bisherigen 5 Maturitätstypen A - E auf 3 zu reduzieren. Modell B präsentierte sich typenfrei mit beschränkter Fächerwahl des Schülers. Im Jahresbericht 1978/79 berichtete Rektor Schär darüber, wobei er abschliessend feststellte, alles sei im Fluss, ja dieser besondere Fluss habe noch gar nicht angefangen, richtig zu fliessen. Ein Jahr später hiess es an der gleichen Stelle resigniert, die Konferenz schweizerischer Gymnasialrektoren habe beide Modelle abgelehnt. Darob ist nicht zu vergessen, dass sich gerade unsere Kantonsschule in zäher Kleinarbeit bemüht, da und dort bescheidene Verbesserungen zu realisieren. So pflegt unsere Schulleitung das Gespräch mit den Bezirksschulen im Interesse der Koordination, zur Erleichterung des Uebertritts an die Mittelschule auf der Grundlage eines ungefähr gleichen Ausbildungsstandes. Lehrerschaft und Inspektorenkonferenz haben sich zu bescheidenen Reformvorschlägen der Studentafel durchgerungen. Es darf füglich erwartet werden, dass diese sorgfältig erarbeiteten Vorschläge von den zuständigen kantonalen Instanzen, insbesondere Erziehungsdepartement und Erziehungsrat behandelt und wohlwollend geprüft werden.

Es genügt aber nicht, beim Thema "Mittelschule heute" Einzelprobleme namhaft zu machen und auf Reformbestrebungen im Kleinen und Grossen hinzuweisen. Es gilt m.E., aus der Mitte-Stellung der Mittelschule den Blick auszuweiten auf die Volksschule unter ihr und die Hochschule über ihr und dabei nicht zu vergessen, dass unser Schulwesen in allen seinen Ausprägungen einen Teilbereich unserer gesellschaftlichen Wirklichkeit darstellt, ein soziales System, wie es im Jargon der Soziologen heisst. Jede Schule ist ein Kind ihrer Zeit und damit Spiegelbild ihres Zeitalters.

Unter dem Titel "Kranke Mittelschulen?" schreibt Hugo Allemann, Direktionspräsident der Solothurner Kantonalbank und Professor für Schweizer Wirtschaftspolitik an der Universität Zürich, einen Artikel über "Schule ohne Kreativität". Nach Hinweisen auf diverse Erscheinungen des Strukturwandels in der Nachkriegsära stellt er fest: "Sich in einer veränderten Umwelt zurecht zu finden und erfolgreich zu behaupten, erfordert vor allem Vorstellungs- und Urteilsvermögen, geistige Mobilität, Ideenreichtum, ja, Phantasie. Noch wichtiger ist die Geisteshaltung, aus der heraus die Strukturprobleme angegangen werden. Das Verharren im Herkömmlichen, Bewährten kann gefährlich sein. Ohne Offenheit gegenüber dem Neuen und Andersartigen, ohne innere Bereitschaft zu neuer Einsicht, zur Umstellung sind die Erfolgchancen gering. Wer sich einer veränderten Umwelt gegenüber sieht, hat die Wahl, entweder sich darauf einzustellen oder von der Entwicklung überfahren zu werden."

Weiter unten folgt die Kritik an der Schule:

"Aufgabe unseres Bildungswesens wäre es, die für die Mobilität und Kreativität massgebenden Fähigkeiten zu vermitteln und zu fördern. Unsere Schulen, vor allem unsere Mittel- und Hochschulen vermögen dieser Aufgabe jedoch je länger, je weniger gerecht zu werden. Mit ameisenhafter Emsigkeit werden Fakten, Erfahrungen, Kenntnisse und Lehrmeinungen gesammelt und vermittelt. Neuer Wissensstoff häuft sich auf altem und überholtem, wird immer mannigfaltiger und differenzierter."

Wie wirkt sich das aus? Allemann schreibt weiter:

"Bei einem hauptsächlich auf Stoffvermittlung ausgerichteten Lehrbetrieb werden die Begabungen der Lernenden sehr ungleich gefördert und honoriert. Hohes Auffassungs-, Speicher- und Reproduktionsvermögen sind ausschlaggebende Voraussetzungen für den Lern- und Prüfungserfolg."

Und er fährt fort:

"Stoff-Fülle und stofforientierte Erfolgskriterien scheinen Begabung und Entfaltungsspielraum für Kreativität und Phantasie immer mehr einzuengen. Der Lehrkörper allein vermag den Ausbruch aus dieser verhängnisvollen Entwicklung nicht zu schaffen, da er bereits allzu stark ihr Gefangener ist. Die Reform muss von politischer Seite in Gang gesetzt werden. Sie muss von der Einsicht ausgehen, dass der im Bildungswesen anfallende Stoff vom Lernenden selbst in der Form des passiven Konsums nicht mehr zu bewältigen, geschweige denn zu verarbeiten und praktisch auszuwerten ist."

Abschliessend fordert Allemann:

"Der Stoff- und Erholungsdruck ist abzubauen, und zwar nicht nur in Schulgesetzen und Lehrplänen, sondern auch in der Einstellung von Schulbehörden und Elternschaft. Den schöpferischen Fähigkeiten sind vermehrte Entfaltungsmöglichkeiten und Chancen zu eröffnen. Die Zeit drängt. Der Strukturwandel in Gesellschaft und Wirtschaft schreitet unaufhaltsam voran."

Das ist nicht die Sprache eines weltfremden Idealisten oder Utopisten, sondern eines Mannes der Wirtschaft und der Wissenschaft zugleich, dem man Sinn für Realitäten kaum absprechen kann. Allemann steht mit seiner Kritik auch nicht allein. In der gleichen Zeitungsbeilage gibt ihm Werner Sörensen, Professor für Mathematik an der Universität Neuenburg und Präsident der Eidgenössischen Maturitätskommission, Sukkurs.

Auch er beklagt den Stoffdruck. Das sei der wahre Feind jeder Entwicklung der Persönlichkeit. Er formuliert zwei extreme Standpunkte:
"1. Büffeln bis zur Matur und dann erst denken lernen.
2. Ohne büffeln soll der Schüler seine Sensibilität entwickeln."

Dann gibt er aber zu bedenken:

"Wenn die Kreativität denkerischer Unabhängigkeit bis zur Matur gar nicht gefördert wird, dass ist später in dieser Hinsicht nicht mehr viel zu machen. Ich gehe soweit zu behaupten, dass die heute kritisierte "Verschulung der Universitäten" eine Folge der in den Gymnasien zu wenig aktivierten Kreativität ist."

Umgekehrt räumt Sörensen ein, dass heute die Universitäten auf die Mittelschulen einen allzugrossen Druck ausüben. Das hängt nach seiner Meinung mit der heutigen Ueberfüllung der Universitäten, dem drohenden numerus clausus zusammen. Für die Mittelschulen hat das nach Sörensen zu Folge:

"Die Ansprüche steigen, und zwar bis zum Punkt, wo der Durchschnittsschüler erstickt... Die Gymnasien sind nicht mehr imstand, auf durchschnittlich Begabte Rücksicht zu nehmen - was gesamthaft gesehen sehr wichtig wäre. Brillante Schüler passen sich jedem System an. Weniger brillante scheitern."

Und in der redaktionellen Einleitung zu der nunmehr genug zitierten Sonderseite heisst es lapidar:

"Manche differenzierte, sensible junge Menschen schaffen das Gymnasium nicht. Und doch benötigen Staat, Wirtschaft, Politik in zunehmendem Mass geistig Unabhängige, Unangepasste."

Es liegt nun nicht im Vermögen der Mittelschule - was auch Allemann andeutet -, einen einfachen Ausweg aus dieser Wissensproblematik aufzuzeigen und zu praktizieren. Sie steht nicht nur - wie angedeutet - unter dem Druck von oben, seitens der Universitäten, sondern sie wird auch von unten her, von der Volks- und Bezirksschule gewissermassen vorprogrammiert. Lapidar gesagt: Sie muss die ihr zuströmenden Bezirksschüler, die den Erfolgsfilter schulischer Leistung mit der vorgeschriebenen Durchschnittsnote passiert haben, ebenso entgegennehmen, wie sie sind. Neun vorausgehende Schuljahre haben ihr schulisches Verhalten vorgeprägt und, zusammen mit den übrigen Umwelteinflüssen, den Erbanlagen und der eigenen Wahlkraft einen Verhaltenshabitus geschaffen, der nicht mehr grundlegend verändert werden kann. Es verhält sich aber so, dass die vorerwähnte, auf die höheren Stufen zugeschnittene Schulkritik zu einem guten Teil auf die Volksschule ebenfalls zutrifft. Darüber können wohlthönende Erklärungen über die harmonische Gesamtentwicklung des Kindes in Schulgesetzen nicht hinwegtäuschen. Auch für die Volksschule hat man den zu vermittelnden Wissensstoff aufgestockt, mit der Tendenz, soviel als möglich der jeweils uneren Stufe zuzuschieben. Das intellektualistische Leistungsdenken dominiert.

Schon Pestalozzi sprach von "Verstandesbestien" und formulierte die warnenden, heute vergessenen Worte: "Alles Lernen ist nicht einen Heller wert, wenn Mut und Freude dabei verloren gehen."
Und die moderne Psychologie spricht von einer "Verkopfungsneurose".

Christa Meves, die auch bei uns bekannte deutsche Psychologin spricht von einer breitflächigen Intellektualisierung der westlichen Zivilisationen mit nachgenannten Folgen:

1. Verarmung der Phantasie und damit eine Minderung des künstlerischen

- Niveaus;
2. Das Symptom des "Zerredens" in Sitzungen, Diskussionen, Tagungen, Gremien und Kommissionen;
 3. Undifferenzierte Gefühlsausbrüche in Beat-, Sex- und Fussballrummel (persönlich zähle ich den Skirummel dazu);
 4. Fanatische Ideologisierungen von utopischen, erdachten Weltverbesserungsideen, wobei Intoleranz, Dogmatismus und diktatorischer Machtwille als unkontrollierbare, weil abgewertete und verdrängte Affekte sich zunehmend lautstark Gehör verschaffen; denn verdrängtes Gefühl erstet neu als Gewalttat. (Christa Meves, Manipulierte Masslosigkeit, S. 137)

Und an anderer Stelle meint sie:

" Die Zukunft der zivilisierten Völker in der westlichen Welt ist von einer seelischen Erkrankung bedroht, die umso gefährlicher ist, als sie weder diagnostiziert, noch in dem Ausmass ihrer Verbreitung, die zu gemeinschaftsgefährdenden Gruppenbildungen führt, erkannt ist. (a.a.O., S. 36)

Wer den psychologischen Feststellungen nicht traut, halte folgenden Ausspruch des deutschen Philosophen Karl Jaspers, der sich um das deutsche Geistesleben in der Nachkriegszeit verdient gemacht hat, daneben: "Seit mehr als hundert Jahren verloren wir ständig an Substanz und wissen zugleich immer mehr."

Der westlichen Verkopfungsneurose ist nur beizukommen durch eine Wertschätzung, gleichsam ein Zurückholen der Gefühlsbereiche. Das Gefühl ist wieder anzuerkennen als eine unumgängliche, lebensnotwendige Substanz unseres Lebens (Christa Meves, Seelische Gesundheit und biblisches Heil, Herderbücherei, Band 696 S. 72). Im Gefühlsdefizit unseres Lebensklimas liegt m.E. auch die letztlich allein stichhaltige Erklärung für den vorne aufgezeigten Verlust schulischer Kreativität. Christa Meves bestätigt dies mit folgenden Worten:

"Mit der Gefühlsverdrängung ist immer ein Rückgang, ja schliesslich ein Ausfall der schöpferischen Leistungsfähigkeit verbunden. Selbst Hochleistungen auf streng intellektuellem Gebiet, dem der Mathematik, der Physik oder Philosophie sind keine Angelegenheiten des Denkens allein. Der Gefühlsverarmte, der "Verkopfte", kann allenfalls nachvollziehen, niemals neu schöpfen." (Christa Meves, Seelische Gesundheit und biblisches Heil, S. 69).

Der von psychologischer Seite festgestellte Riesen hunger vieler junger Menschen nach Gefühlserlebnissen (Christa Meves, Manipulierte Masslosigkeit, S. 134) - ich füge bei: auch vieler Erwachsener - ist nun freilich weder durch Restauration im Sinne der Gefühlswelt der Romantik, noch durch Revolution im Sinne der gewaltsamen Zerstörung unserer gegenwärtigen gefühlsfeindlichen Lebensordnungen zu stillen. Es nützt nichts, an Symptomen zu kurieren. Wir müssen die Krankheit an der Wurzel packen. Das aber heisst nach Christa Meves, "dem Menschen an seinem Lebensanfang die Entfaltungsbedingungen erfüllen, ohne die er tierischer als jedes Tier, keineswegs aber ein liebesfähiger und d.h. gruppenfähiger Mensch wird" (Christa Meves, Manipulierte Masslosigkeit, S. 37). Christa Meves steht mit ihren eindringlichen Hinweisen auf die Bedeutung der ersten Lebensjahre nicht allein. Professor Hellbrügge vom Institut für soziale Pädiatrie und Jugendmedizin der Universität München und Direktor des dortigen Jugendzentrums, schreibt:

"Wenn es gelingt, die kulturelle Bedeutung unserer Mütter nicht nur für die Erziehung ihrer Kinder, sondern für die Erziehung des ganzen Volkes wieder ins rechte Licht zu stellen, werden wir wieder ein kinderfreundliches Volk werden und damit überleben."

All das ist gar nicht so neu. Erinnern wir uns daran, dass Pestalozzi sich in seinen Erziehungsschriften immer wieder gerade an die Mütter wendet, sie ermutigt, weil er um die lebensspendende, helfende und heilende Kraft der bedingungslosen mütterlichen Liebe weiss. Erziehung zielt bei Pestalozzi immer auf die Entwicklung von "Kopf, Herz und Hand". Ich wiederhole seine Warnung vor den "Verstandesbestien". Geradezu prophetisch tönen uns heute seine Worte in den Ohren: "Möchten die Menschen doch einmal fest ins Auge fassen, dass das Ziel alles Unterrichts ewig nichts anderes ist und nichts anderes sein kann, als die durch harmonische Ausbildung der Kräfte und Anlagen der Menschennatur entwickelte und ins Leben geführte Menschlichkeit selber". (Zitate aus Willi Schohaus, Erziehung zur Menschlichkeit, S. 25)

Von daher wird auch für den modernen Menschen nachvollziehbar, so altmodisch es ihn anmuten mag, wenn Pestalozzi die Wohnstube als erste und wichtigste, damit unersetzbare Erziehungs- und Bildungsstätte des Kindes preist. Er spricht es aus im sentenzartigen Satz: "Das, was die Eltern ihre Kinder lehren können, ist und bleibt die Hauptsache fürs menschliche Leben".

Daraus ergibt sich eine heute noch bedenkenswerte Rangordnung, die der Schule den zweiten Platz zuweist. Pestalozzi sagt:

"Man darf von den Schulen ewig nie erwarten, dass sie das Ganze der menschlichen Bildung umfassen, dass sie für Vater und Mutter, für Wohnstube und Hausleben das leisten, was dafür geleistet werden soll".

Hier liesse sich die Frage stellen, ob wir heutzutage die Schulen aller Stufen nicht überfordern, ihnen letztlich schulfremde Aufgaben zusätzlich aufbürden, um das Versagen anderer Sozialgebilde, in erster Linie der Familie auszugleichen. Es ist doch so: Die Schulreife sollte der ABC-Schütze mitbringen. Noch so ausgeklügelte Reife-Tests schaffen sie nicht, sondern stellen bestenfalls fest, ob sie vorhanden ist oder nicht. Ohne Schulreife ist aber später auch die Hochschulreife, überhaupt eine anspruchsvolle Berufsausbildung, nicht zu haben. Auf einem morschen Fundament lässt sich kein standhaftes Haus errichten. Der Versuch, die Schulprobleme unserer Zeit in ihren tieferen, hintergründigen Zusammenhängen zu erfassen, fördert, so meine ich, schliesslich unser Verständnis für echte Bildung, wie sie aus der Symbiose Erziehung und Ausbildung hervorgeht. Bildung auf dem Kulturboden der Antike und des Christentums bedeutet Erziehung zur Menschlichkeit. Sie führt zu jener Reife, in der der Mensch zu sich selber kommt, seine besten Anlagen erkennt und verwirklicht, in Verbindung mit Verständnis und Wohlwollen, Verantwortungsgefühl und Gemeinschaftssinn, Güte und Liebe zu den Mitmenschen und zu aller Kreatur. Sie mündet letztlich in eine Haltung der Ehrfurcht, und damit auch der Offenheit gegenüber dem Transzendenten, dem Göttlichen. "Als einzelner kommt der Mensch zu sich nur in unmittelbarem Bezug auf die Gottheit" sagt Karl Jaspers.

Damit wird auch offenbar, dass Bildung nicht an den Besuch einer

bestimmten Schule, nicht an den Besitz von Zeugnissen und Titeln, überhaupt nicht an ein bestimmtes Mass von Schulwissen gebunden ist. Ihr Massstab ist die Bewährung im Alltag, der ausdauernde Dienst an den Mitmenschen in den kleinern und grösseren Gemeinschaften, in die uns das Leben hineingestellt hat.

"Mittelschule heute", darüber haben wir - ich möchte sagen gemeinsam - einige Ueberlegungen angestellt. Seien wir wesentliche Menschen! Bewältigen wir unser Heute, dann braucht uns um die Mittelschule von morgen, ja um die ganze Zukunft, nicht bange zu sein.

Pius Guthauser

9. Sch ul r e i s e n , K l a s s e n w o c h e n

B i l d u n g s r e i s e n , A r b e i t s w o c h e n

S c h u l r e i s e n

Die Schulreisen fanden in der Woche vom 23. - 28. Juni 1980 statt

Grenchen-Büren-Lyss-Aarberg-Kerzers-Ins-Jolimont-Cudrefin-Portalban-Estavayer
(6 h Rad)

Estavayer- Payerne-Corcelles-Grolley-Belfaux-Fribourg-Düdingen-Wünnewil-Bümpliz -Bern (5 h Rad)

1 B A. Bieri

Hinterer Weissenstein - Hasenmatt - Crémines (5 - 6 h)

1 C H. Blatter

Les Pléiades - Montreux (3 h) - Morges
Morges - Rolle - Nyon (6 h)

1 D P. Allenspach

K l a s s e n w o c h e n

Klasse 3B, Chr. Kurt, B. Ganahl

Augst und Kaiseraugst: Römischer Alltag

23. - 28.6.1980

Nachdem der erste Tag in Zofingen zur Zusammenstellung und Verpackung von Fachliteratur und sonstigem Material und zur genauen Formulierung der Einzelthemen genützt worden war, begann am Dienstag nach der Ankunft in Kaiseraugst, wo im Untergeschoss der Turnhalle eine sehr gute Unterkunft und Arbeitsräume bezogen werden konnten, die Arbeit in Gruppen. Das ausserordentlich schlechte Wetter verhinderte weitgehend den Aufenthalt im Freien, sodass der beabsichtigte enge Kontakt mit den Ruinenfeldern als unmittelbaren Zeugen der Vergangenheit leider kaum zustande kam. Der Arbeitseifer der Klasse blieb gleichwohl gross und verdient hohes Lob. Hohes Lob durch die Klasse erwarb sich ebenfalls die Gruppe "Römische Küche", die unser römisches Essen nach dem Kochbuch des Apicius zubereitete - aus

Skepsis vor dem fremden ..ass stets begleitet von gutschweizerischer Kost.

Das Ergebnis der Klassenwoche soll in einer kleinen Ausstellung vorgestellt werden, an der zur Zeit der Abfassung dieses Berichts noch gearbeitet wird.

Ch. Kurt

Klasse 3C, K. Ackermann

Vaz: Alpsäuberung in Kanton Graubünden

22.6. - 28.6.1980

Am Sonntag reisten wir ab, um Vaz, den Ort unseres praktischen Einsatzes zu erreichen. Die "Schweizerische Stiftung für aktiven Umweltschutz" hatte uns diese Arbeit vermittelt. Sie bestand darin, einen Teil der Alp Lavoz oberhalb der Lenzerheide zu säubern, das heisst, sie wieder als Weideland für das Vieh verwendbar zu machen. Wir entfernten Wacholder, Alpenrosen, Erika und Heidelbeeren, um Platz für das nachwachsende Gras zu schaffen.

Leider hatten wir Pech mit dem Wetter. Mehrmals mussten wir die Arbeit wegen Regen- und Schneefällen unterbrechen. Die Behörden zeigten sich sehr entgegenkommend. Einige Male besuchten uns Gemeindevertreter, um uns mit den Problemen der Region vertraut zu machen. Auch konnten wir an einem Nachmittag die Sportanlagen der Gemeinde Lenzerheide benutzen.

Die meisten werden sich auch gerne an die Abende im Bergrestaurant bei "Casi" erinnern, wo wir bei einem Glas Wein und einem Stumpfen die Mühen des Tages vergessen konnten.

E. Schmutz 3C

Klasse 3D, B. Ulrich, R. Studler

Linthal GL: Umweltschutz

23. - 28.6.1980

Unser Einsatz fand in Form einer Alpsäuberung statt. (Projekt der Aktion 7 der Pro Juventute). Die durch das stetig schlechte Wetter erschwerte Arbeit bestand darin, die Alp Mitteldurnnachtal von Steinen und unerwünschten Stauden und Sträuchern zu befreien. Der Arbeitsplatz war nur mit einer auch für Personen zugelassenen Transportseilbahn zu erreichen, deren Talstation ca. 15 Minuten von unserer Unterkunft entfernt lag.

Jeweils um 7.30 Uhr wurden wir nach oben transportiert, von wo aus wir eine halbe Stunde zum Einsatzgebiet aufsteigen mussten. Hier lernten wir bei der Arbeit das oft sehr harte Sennenleben kennen, und manch einer verlor seine romantische Vorstellung davon. Um 12.30 Uhr nahmen wir in einer Schutzhütte den mitgebrachten Lunch ein. Darauf arbeiteten wir bis etwa 16.30 Uhr weiter. Die Küchenmannschaft, die etwas früher zurückgekehrt war, bereitete in der gut eingerichteten Militärunterkunft in Linthal das Abendessen zu.

Trotz der körperlichen Anstrengung waren einige am Abend noch zu Spiel und Sport mit der Dorfbevölkerung aufgelegt.

Als Zeichen der Dankbarkeit lud uns die Dorfgemeinschaft an letzten Abend zu einem Nachtessen ein, wo sich das gute Einvernehmen zwischen der Lagerleitung, dem Projektleiter und den entsprechenden Gemeindevertretern nochmals widerspiegelte. Trotz der harten Arbeit war die Klassengemeinschaft gut, und wir können rückblickend sagen, dass uns diese Woche einige neue Erkenntnisse und wertvolle Erfahrungen gebracht hat.

A. Roth und C. Göbel

B i l d u n g s r e i s e n

Klasse 4B, Dr. U. Schweizer

Holland: "Holland"

Das Ziel unserer Bildungsreise war ganz einfach "Vom Velo aus Holland sehen und erleben": Wir hatten eine Route rund um das Ijsselmeer gewählt. Die Anreise zum Startort Arnhem erfolgte in der Nacht vom Samstag zum Sonntag im Zug respektive im VW-Bus (dem "Besenwagen"; das heisst, der Bus diente einerseits als Untersatz für die von Radfahrerkrankheiten und andern Leiden geplagten Teilnehmer, und andererseits war er Materialtransporter für Zelte, Küche, etc.).

Am Sonntag ging es in der "Einrolletappe" von Arnhem durch den Nationalpark de Hoge Veluwe (Kröller-Müller Museum) nach Otterlo. Die "Königsetappe" vom Montag (rund 100 km) führte uns über Kampen ins malerische Blokzijl im Noordoostpolder, am Dienstag näherten wir uns bis auf wenige Kilometer dem Atlantik (Workum in Friesland), und am Mittwoch folgte im wohl eindrucklichsten Teil die Fahrt über den Afsluitdijk (ein 30 km langer Damm, der das Ijsselmeer vom Atlantik trennt) in die Provinz Noordholland nach Julianadorp. Der "Ruhetag" vom Donnerstag war für den Besuch der Watteninsel Texel reserviert, und am Freitag ging es südwärts dem Noord-Hollands-Kanal entlang nach Alkmaar und Amsterdam, wo wir am Samstag in einer Rundfahrt uns individuell bleibende Eindrücke von der Weltstadt sammelten. Die Rückfahrt in die Schweiz erfolgte wie die Hinreise in der Nacht auf den Sonntag im Zug und im Bus.

Unsere Reise war unendlich mehr als ein Verschieben von Arnhem nach Amsterdam. Holland ist - noch ungeordnet - ein Mosaik von tausend Eindrücken. Holland ist unendliche Weite, Fietspade, Meer und Parks, ist ein Damm, Leute, Museen, kleine Städtchen und Städte, Holland ist für immer verbunden mit kulinarischen Extraleistungen unserer Köche und Hilfsköche, Holland ist für uns Leiter vor allem Begegnung mit den Schülern einer Klasse - wir werden weder die sieben Tage Holland noch die Klasse je vergessen.

Heinz Lüscher und Ulrico Schweizer

Klasse 4C, Erich Hunziker, Heinz Merz

Aeolische Inseln: Maturareise nach Stromboli

21.6. - 29.6.1980

Nach einer nächtlichen Zugfahrt, ausgehend von Zürich, betreten wir am Sonntagmorgen erstmals italienischen Boden in Neapel, wo wir viele Eindrücke italienischer Lebensgewohnheiten einfangen. Am späten Abend verlassen wir die Hafenstadt und fahren in der Nacht auf einer Fähre zu der vulkanischen Insel Stromboli, welche wir im Dämmerlicht des Montagmorgens erreichen. Wir geniessen die Sonne und das warme Salzwasser des Mittelmeeres. Am Nachmittag besteigen wir den 924 m hohen Vulkan. Trotz starkem Wind sind wir fasziniert von der uns fremden Vulkanlandschaft.

Am Dienstag siedeln wir nach Vulcano über, einer südlich gelegenen Insel, deren Krater im Gegensatz zum Stromboli erloschen ist. Wir übernachten in der freien Natur am Meeresstrand, auf einem Ausläufer der Insel. Tagsüber baden wir oder erkunden die Landschaft. Ab Abend verweilen wir jeweils in den gemütlichen Pizzerias des nahen Dorfes, wo wir zusammensitzen, essen und diskutieren. Am Donnerstag besteigen wir den von Schwefeldfeldern umsäumten Gran Cratere (386 m), von welchem aus man Vulcano und die Nachbarinsel Lipari überblicken kann. Am Abend feiern wir den baldigen Abschied von dieser bezaubernden Inselwelt bei Wein und Gesang.

Am Freitag führt uns ein Schiff nach Milazzo auf Sizilien. Nach einem Bummel durch die Hafenstadt verlassen wir am Abend Sizilien mit dem Zug. Mit der Fähre setzt er über die Meeresenge bei Messina, von wo er über Neapel nach Rom fährt, unserem letzten Aufenthalt. In der Nacht fahren wir nach Zofingen weiter, welches wir am Sonntagmorgen erreichen. Diese letzte gemeinsame Reise der Klasse nach Süditalien, bei der die Kameradschaft gross geschrieben wurde, wird uns allen in schöner Erinnerung bleiben!

M. Rüeegger

Klasse 4D, A. Meier, H.J. Gerhardt

Ungarn

21.6. - 29.6.1980

Die Klasse 4D verbrachte eine Woche in Ungarn, die Schülern und Lehrern ausnahmslos gut gefallen hat. Zunächst erfüllte die ungarische Hauptstadt mühelos die Wünsche und Bedürfnisse der Zofinger Kantonsschüler. Die kulturell interessierten setzten sich mit dem ungarischen Historismus und dem Jugendstil auseinander, vom Unterhaltungsangebot war niemand enttäuscht, und die ungarische Küche fand von Anfang an nur begeisterte Freunde. Nach einer Exkursion nach der Künstlerkolonie Szentendre reisten wir mit der Bahn nach Eger. Das Barockstädtchen war Ausgangsort für kürzere und längere Ausflüge in die ungarische Landschaft. Wir badeten uns in Höhlenbädern gesund und liessen uns trotz schlechten Witterungsverhältnissen nicht davon abschrecken, uns die Pussta zu Gemüte zu führen.

Zum Gelingen der Reise sorgte nicht zuletzt unser ungarischer Betreuer Attila, eine Art Playboy des Ancien Régime, der das Leben mit viel Gelassenheit meistert und auch nicht verzagt, wenn er unfreiwillig Heiterkeitsausbrüche bei der 4D provoziert.

A. Meier

Arbeitswochen

"Aargau zur Zeit der Römer", 6. - 11.7.1980

Windisch und Habsburg, Leitung Dr. R. Greminger

Fachliche Berater: Martin Hartmann, H. Wyss, P. Frey

Der ursprüngliche Plan, die in den vorangegangenen Jahren begonnenen Arbeiten an der Römer Villa in Oberlunkhofen abzuschliessen, musste fallengelassen werden; denn die dort anstehenden Restaurations- und Rekonstruktionsarbeiten müssen von Baufachleuten erledigt werden. Die 12 Schülerinnen und Schüler arbeiteten in zwei getrennten Gruppen an einer Feinausgrabung in Windisch-Breite und an der Freilegung der Ostbastion der Habsburg. Dass ursprünglich ein Ostbau bestanden hatte, der im 16. und 17. Jahrhundert zerfiel, weiss man von zeitgenössischen Zeichnungen. Die Arbeiten waren interessant und instruktiv: in Windisch wurden Münzen, ein kleiner Delphin, Keramik und Ziegel gefunden, auf der Habsburg stiessen wir gegen Ende der Woche endlich auf die Mauerkrone der Ostbastion. Allerdings beeinträchtigte das durchwegs regnerische Wetter die Arbeiten ganz erheblich, nicht aber die gute Stimmung und den Einsatz der beiden Gruppen. Am Mittwochnachmittag führte Herr Martin Hartmann die Schüler durch die Klosterkirche Königsfelden, erklärte im Anschluss an die Führung im Vindonissa Museum moderne Methoden der Restaurations- und Konservierungstechnik und zeigte uns die wertvollen Funde aus den Stiftsgräbern der Stadtkirche Zofingen. Herr Hannes Wyss erzählte an einem Abend von seinen Forschungen auf dem Gebiet der römischen Keramiktechnik. Beiden Herren möchte ich auch an dieser Stelle nochmals herzlich für ihre Mitarbeit danken.

R. Greminger

Kampf und Kontemplation, 6. - 13.7.1980

Taizé, Leitung Pfr. F. Borchert

Im Rahmen des Konzils der Jugend, das der Prior von Taizé, Roger Schütz 1974 eröffnet hat, haben die Schüler eine Woche lang am Leben der oekumenischen Bruderschaft von Taizé teilnehmen können - in der Taizé eigenen Form gemeinschaftlichen Lebens, in der jeder Mitverantwortung trägt für das Gemeinwesen, in der Kontemplation im Rahmen des dreimaligen Gottesdienstes, welche Basis und Motivation zum "Kampf", d.h. zum sozialen Engagement darstellt, oder aber im konkreten Arbeitseinsatz. Die Jugendlichen haben m.E. wieder einmal einen grossen inneren Gewinn aus dieser Arbeitswoche in Taizé ziehen können.

F. Borchert

Transistoren, 7.7. - 11.7.1980

KSZ, Leitung Dr. B. Beyeler

Den Schülern der ersten und zweiten Klassen aller Typen wurde eine sehr elementare Einführung in die Physik der Halbleiter gegeben. Experimente demonstrierten Grundtatsachen zu den Themen Leitungsmechanismen in Metallen und Halbleitern (Diffusion, Drift), dotierte Halbleiter, pn-Übergänge, bipolare Transistoren. In Zweiergruppen wurde anschliessend am Objekt gemessen sowie Grundschaltungen mit bis zwei Transistoren aufgebaut. Besonderes Gewicht hatte dabei der Differentialverstärker als Grundlage für einen späteren Kurs über lineare integrierte Schaltungen.

Für den Schreibenden war es eine Freude zu sehen, dass einige Kurs Teilnehmer auf Grund ihrer mitgebrachten Erfahrung und den im Kurs vermittelten Grundlagen befähigt waren, einfachere Dimensionierungsprobleme selbständig zu lösen.

B. Beyeler

Felsklettern, 6. - 10.7.1980

Hundsteinhütte, Leitung H. Blatter

Fachlicher Berater: Hanspeter Esch, Berführer

Die Kletterwoche im Alpstein stand ganz im Zeichen des schlechten Wetters. Einzig am ersten Kurstag, am Montag, konnten wir am Fels üben, und eine fortgeschrittene Gruppe erkletterte den Fähligipfel. Am zweiten Tag verhinderte der aufkommende Regen am Einstieg zum vierten Kreuzberg die Kletterei, und am Mittwoch übten wir im Trockenen in der Unterkunft der Hundsteinhütte alpine Rettungstechnik. Am Donnerstag brachen wir das Lager vorzeitig ab.

H. Blatter

Skizzieren in der Landschaft, 4. - 8.8.1980

Hauptwil TG, Leitung Hj. Gerhardt

Skizzieren in der Landschaft hiess der Arbeitstitel dieser Woche, womit eigentlich schon das Wesentliche ausgesagt ist. Wir wollten eine Landschaft wandernd kennen lernen und eindruckliche Akzente mit Skizzen festhalten. Es galt, ergiebige Motive als solche zu erkennen und durch die Wahl der Mittel (Bleistift, Feder, Filzstifte, Aquarell etc.) adäquate Darstellungsformen zu finden. Wir übten uns im raschen Zeichnen und Malen und erlebten dabei, dass sich derart verarbeitete Eindrücke intensiver zum Erlebnis verdichten als nur geschaute oder fotografierte Bilder. Die glückliche Zusammensetzung der Gruppe und auch das ideale Wetter trugen wesentlich zum guten Gelingen bei.

Hj. Gerhardt

Die BZZ-Weiher als Biotop, 4. - 8.8.1980

Kantonsschule Zofingen, Leitung Dr. H.R. Hunziker

Felix Burger als Photograph

Nach kurzer theoretischer und praktischer Einführung und einem gemeinsamen Augenschein entschieden sich die Teilnehmer für einen Ausschnitt aus der reichhaltigen Lebensgemeinschaft, dessen vertieftem Studium sie sich dann zuwandten. Dabei stand das Interesse für den mikroskopischen Bereich bei 5 von 9 Teilnehmern im Vordergrund. Für diese Gruppe ergaben sich denn auch faszinierende Einblicke in die "Welt im Wassertropfen". Amöben als Baukünstler, eine korkzieherförmige, sich durch das Wasser schraubende Blaualge und Organismen aus dem Grenzbereich zwischen Pflanzen- und Tierwelt sind Beispiele, die mit Hilfe von einschlägiger Literatur beschrieben und photographisch festgehalten wurden. In gleicher Weise beschäftigten sich die übrigen Teilnehmer mit den Blütenpflanzen im Röhricht sowie mit Insekten, Krebsen, Schnecken und Amphibien im Wasser. Der jeden Morgen neu erblühende Froschlöffel, die sich häutende Libellenlarve und die an der Wasseroberfläche kriechende Spitzschlamm Schnecke seien als Beispiele genannt. Die Monographien wurden vervielfältigt, um zusammen mit Photobelegen an die Teilnehmer verteilt zu werden. Das Zofinger Tagblatt hat eine Seite für eine illustrierte Kurzfassung in Aussicht gestellt.

H.R. Hunziker

Leben im Alpental, 4. - 9.8.1980

Landarenca GR/Val Calanca, Leitung Hanspeter Dietschi

Unser Ziel während dieser Woche im Calancatal war, die Lebensbedingungen der Bewohner kennenzulernen und sie auch selber für ein paar Tage mitzuerleben. Unsere Unterkunft hatten wir im alten Schul- und Gemeindehaus von Landarenca, einem Oertchen von nurmehr 14 Einwohnern und 300 Meter über dem Talboden gelegen. Schon Landarenca selbst bot uns besten Anschauungsunterricht für die Probleme der Talschaft, vor allem die nicht zu bremsende Entvölkerung, die Abwanderung der Jungen in Richtung Tessin. Auf verschiedenen Ausflügen erkundeten wir die reizvollen, aber vom Aussterben bedrohten Dörfchen und Alpen. Gerne werden sich die Teilnehmer an die Kontakte mit der Bevölkerung erinnern, die auf unser Interesse sehr herzlich reagierte und uns Auskunft über ihre Sorgen gab. Gibt es eine Zukunft für die Val Calanca, etwa durch eine touristische Erschliessung? Diese bange Frage begleitete uns nach Hause.

Hanspeter Dietschi

Musikalisches Zusammenspiel, 29.9. - 4.10.1980

Ifenthal, Gneral Wille-Haus, Leitung H. Merz

Fachliche Berater: A. Merz, Franco Da Rozze

Unsere Musikwoche verbrachten wir bei schönstem Wetter inmitten einer herrlichen Juralandschaft in der Gegend des Hauensteins. Der abgelegene Standort erlaubte uns, tagsüber im Freien wie auch abends im Haus unbeschränkt zu musizieren. Am Morgen wurde jeweils Musiktheorie betrieben: Franco Da Rozze, Absolvent der schweizerischen Jazzschule in Bern, lehrte uns die Grundlagen der Jazz-Harmonie und -Rhythmik. An den Nachmittagen und Abenden konnten wir dann das theoretisch Erarbeitete auf den Instrumenten üben, sei es allein oder im Zusammenspiel in verschiedenen Formationen.

H. Merz

Wandern, Meteorologie, 12. - 17.10.1980

Cardada, Locarno, Leitung Heinz Blatter

Nach der Hinreise am Sonntag, dem 12. Oktober und einem kurzen Aufstieg bezogen wir Quartier in der Capanna Cardada auf dem Cimetta über Locarno. Das Wetter am Montag erlaubte noch eine Wanderung über den Trosa, durch den Schnee. Der Dienstag war dem wissenschaftlichen Teil des Themas gewidmet. In Locarno-Monti besuchten wir das Sonnenobservatorium der ETH und das meteorologische Observatorium, wo wir unter kundiger Führung die Meteorinstrumente, einen Film über den Meteosatelliten und das Entstehen einer Wetterprognose sehen konnten. Leider stimmte die Wetterprognose, und das schlechte Wetter verunmöglichte die geplanten Wanderungen. Am Freitag kehrten wir einen Tag vorzeitig nach Hause zurück.

Heinz Blatter

Jura, 12. - 17.10.1980

Moronhaus SAC, Leitung J.B. Ganahl, R. Studler

Die Ziele dieses Klassenzuglagers auf dem Moron (1'250 m) waren vielfältig. In erster Linie ging es darum, uns besser kennenzulernen und den Klassengeist zu fördern. Im weitern widmeten wir uns den Problemen des neu gegründeten Kantons Jura. Da sich auch der Turnlehrer an der Leitung des Lagers beteiligte, war Sport grossgeschrieben. Durch ausgedehnte Wanderungen nach Moutier, Malleray, Tavannes usw. lernten wir die jurassische Landschaft kennen. Zu den Höhepunkten des Lagers gehörte der Besuch des Sportzentrums von Malleray, wo wir ausgiebig Gelegenheit hatten, Mannschaftsspiele auszuüben, die unseren Zusammenhalt noch verstärkten.

T. Widmer, S. Winkler

Skiwoche, 25. - 31.1.1981

Saanenmöser, Leitung Ruedi Studler

Skilehrer: Fredi Aebi, René Meuter, Heinz Roth, Martin Rufli,
Max Wehrli, Claudia Wullschleger

Küchenchef: Heinz Moor

Ausbildungsprogramm: Der Skikurs wurde als J + S-Sportfachkurs Skifahren durchgeführt.

Zur Abwechslung einmal ein Schülerbericht, der am 4. Februar 1981 im Zofinger Tagblatt erschien:

Bei strahlendem Wetter erreichten wir das tiefverschneite Saanenmöser. Nach einem Gewaltmarsch von zwei Minuten kam das Haus "Le Refuge" in Sicht, ein schönes Chalet mit einem extrem lässigen Keller und beliebig kleinen Schlafräumen. Doch das spielte keine Rolle, verbrachten wir doch nur die kurzen Nächte dort. Schon am ersten Abend erlebten all jene eine grosse Enttäuschung, welche durch viel Sport (Skifahren, Langlaufen, Schwimmen, Ping-pong, Jassen, Invasorenabschiessen, "Gagele", Wasserskifahren, Kissen-schlachten, Nachtschlittenfahrten, Boxkämpfe, Tanzen) die letzten angesetzten Kilos von Weihnachtsen loszuwerden versuchten; sie wurden von Heinz Moors überaus guter Küche überrumpelt. Denn dass es zweimal am Tag Fleisch mit beliebig viel Supplément geben würde, hatte wohl niemand erwartet. Den Höhepunkt setzte er am Donnerstagabend in der Berghütte "Hornberg" mit einer ausgezeichneten Fondue. Der fröhliche Abend endete mit einer stimmungsgeladenen Nachtabfahrt. Ein anderer Abend wurde von einer Ländlerkapelle angeheizt, wobei sich vor allem die Leiter in eine unheimliche Form steigerten. Der letzte Abend entwickelte sich trotz einer nachdenklichen Phase nach dem Film "Midnight Express" im Kino von Gstaad zu einem ausgelassenen Fest.

Neben all diesen "Beliebigkeiten" kam selbstverständlich auch das Skifahren voll zum Zug. Das anhaltend schöne und warme Wetter trug zum totalen Skiplausch bei. Die fünf Skilehrer René, Freddy, Hene, Martin usw. sowie die charmegeladene Turnlehrerin Claudia Wullschleger waren absolute Spitze. Das gutorganisierte Skirennen fand sehr guten Anklang und bekam dank der elektronischen Zeitmessanlage von Heinz Roth ein Hauch von Weltcup.

Auch der gefürchtete Wehmutstropfen blieb aus: Ende Woche waren alle abgesehen von einigen Schrammen topfit.

Das Riesenskigebiet bot so viele Möglichkeiten (es reicht von Zweisimmen über Gstaad bis Château-d'Oex), dass es selten eine Piste gab, die wir zweimal fuhren. Dank der hervorragenden Organisation und Leitung von Ruedi Studler wird uns allen dieses Lager in lebendiger Erinnerung bleiben. Er hat es ausgezeichnet verstanden, ein Mitrel zwischen Freiheit und nötigen Vorschriften zu finden, die das Lager gegen Schluss nicht ausarten liessen. Last but not least: die Frauen der Leiter, die durch ihre vielseitige Mithilfe im Haus und auf der Piste zum guten Gelingen des Lagers beitrugen. Wir freuten uns auch, dass ein paar Nicht-Kantischüler mit uns kamen, und es bleibt zu hoffen, dass wir bald einmal völlig gemischte Lager haben werden!

Da ein Schlusssatz nicht fehlen darf, bleibt noch zu erwähnen, dass wir uns alle schon jetzt fest aufs nächste Jahr freuen!

Magi, Hilfi, Heerus

Arbeitseinsatz im Zofinger Forst, 30.3. - 3.4.1981

Zofingen und Umgebung, Leitung Dr. U. Schweizer

Mit der Arbeitswoche im Wald rund um Zofingen wollten wir dreierlei erreichen: durch physische Arbeit im Freien dem bewegungsarmen Schulhausleben entrinnen und unseren wunderbaren Wald pflegen und kennenlernen. Alle Ziele wurden - so glauben wir - erreicht. In fünf harten 8-Stunden-Tagen im Boonwald, Unterwald, Ramoos und im Reutenareal unterhalb des Heiternplatzes bekamen wir bei den verschiedensten Arbeiten (Schlagräumung, Arbeit im Pflanzgarten und im Vogelschutzreservat beim Bärenmoosweiher, Instandstellung von Waldhütten, eines Wanderwegs und des Rastplatzes Däntsch) eine Ahnung davon, wie gross und schön unser Wald ist und wieviel es zu seiner Pflege braucht. Wir haben etwas geleistet, Oberförster Peter Schwarz und seine Revierförster Hans Lanz und Adolf Weber waren zufrieden mit uns.

Und nicht zuletzt haben wir bei der anstrengenden, uns ungewohnten Arbeit auch das beglückende Gefühl kennengelernt, das einem das Schaffen im Freien gibt. Wir waren wohl müde am Abend, aber die Müdigkeit war irgendwie anders als in der Schulzeit, zufriedener - es war so etwas wie eine Therapie.

Ulrico Schweizer

10. Turnen und Sport

1. Turnunterricht

Turnunterricht im Klassenverband für 1./2. Klassen und 1 Doppel-
lektion in den 3.Klassen mit den Schwergewichten Leichtathletik
und Spiele im Sommer und Geräteturnen, allgemeines Fitnessstraining
und Spiele im Winter.

Neigungsturnabteilungen (3./4. Klassen) im SS 1980: Leichtathletik,
Fitness, Gymnastik und Tanz, Basketball, Fussball, Volleyball.

Neigungsturnabteilungen im WS 1980/81: Geräteturnen, Fitness, Gym-
nastik und Tanz, Basketball, Fussball, Volleyball.

2. Schulsport

Die freiwilligen Schulsportlektionen in Gymnastik und Tanz, Basket-
ball, Fussball, Handball und Volleyball sind zu einer beliebten Ab-
wechslung zum Schulalltag geworden und aus dem Sportangebot der Kan-
tonsschule nicht mehr wegzudenken. Es scheint sich zu bewähren, dass
diese Sportstunden seit Jahren unverändert zur gleichen Zeit angebo-
ten werden.

Die BZZ-Volleyballmeisterschaft unter der Leitung von Ruedi Studler
erfuhr in ihrer dritten Auflage eine erneute Steigerung der Teil-
nehmerzahl. Den Haupttharst stellen nach wie vor die Kantonsschüler.
Erfreulich war aber auch, dass noch mehr Berufsschüler, HPL-Studen-
ten und Lehrer als im letzten Jahr, z.T. in gemischten Mannschaften,
an den Wettspielen mitgemacht haben.

3. Sportanlässe der Schule

Am 20. Juni 1980 fand der Sport- und Spieltag mit leichtathletischen Gruppenwettkämpfen am Vormittag und Spielturnieren (Basketball, Fussball, Volleyball) am Nachmittag statt.

4. Ausserschulische Sportanlässe

4.1. Leichtathletik: Mit der Organisation des SVM-Versuches (Schweiz. Vereinsmeisterschaft in der Leichtathletik) für aargauische Mittelschulen war dieses Jahr wieder die KSZ an der Reihe. Der Wettkampf wurde am schulfreien Mittwochnachmittag, 3. September 1980, im Stadion Trinermatten in Zofingen unter der Leitung von Ruedi Studler durchgeführt. Die Zofinger Mannschaften wurden von Heinz Lüscher und Claudia Wullschleger bestens betreut. Die Burschen waren klar beste Aargauer und erreichten in der gesamtschweizerischen Schlussrangliste den ausgezeichneten und ehrenvollen 2. Schlussrang mit dem währschaften Ergebnis von 5999 Punkten. Neben der guten Mannschaftsleistung verdient der ergiebigste Punktesammler, unser Leichtathlet Roland Egger (3C), besondere Erwähnung. Die Mädchen belegten einen guten Platz im Mittelfeld.

4.2. Basketball: Am Qualifikationsturnier für die Schweiz. Mittelschulmeisterschaften vom 25.3.81 in Baden, einer kleinen Aargauer-Meisterschaft, belegte unsere ad-hoc-Mannschaft unter der Leitung von Ruedi Studler hinter Baden, punktgleich mit Aarau-Telli, den Ehrenplatz vor den Freiämtern aus Wohlen.

Die aarg. Mittelschülerinnen-Basketballmeisterschaften 1980/81 wurden zum 3. Mal wiederum an drei Turniernachmittagen in Aarau, Wohlen und Zofingen ausgetragen. Die Zofinger Mädchen konnten nicht mehr an die guten Resultate der letzten Jahre anknüpfen und erreichten hinter Aarau-Zelgli, Wohlen, Aarau-Telli und Seminar Brugg nur gerade den zweitletzten Platz vor der Badener Mannschaft.

4.3. Volleyball: Unsere Mädchen wagten unter der Leitung von Claudia Wullschleger die Teilnahme an der Schweiz. Mittelschülerinnenmeisterschaft. Mit (zu) wenig wettkampferfahrenen Spielerinnen ging es klar viel mehr um Mitmachen als um Rang.

4.4. Handball: Vom 30.3. - 4.4.1980 nahm eine BZZ-Handballmannschaft, die sich aus den besten Handballern der Kantons- und Berufsschule zusammensetzte, an den internationalen Schulmeisterschaften in Vejle/DK teil. Die Mannschaft wurde von Hanspeter Dietschi und Ruedi Studler betreut. Nach Siegen gegen Oesterreich und Holland in der Vorrunde trafen die Zofinger in der Hauptrunde auf Nigeria und Israel und setzten sich mit Israel punktgleich an die Spitze ihrer Gruppe. Nach dem Turnierreglement nahm aber Israel, das eine um ein einziges Tor bessere Tordifferenz aufwies, Einzug in den Final. In einem spannenden Spiel um den 3./4. Rang unterlagen unsere Schweizer aus dem BZZ mit 16:13 und wurden hinter Dänemark, Israel und Frankreich ausgezeichnete Vierte. Den Spendern (Stadt Zofingen, Staat Aargau, Club ehemaliger Handballinternationaler) danken Spieler und Betreuer herzlich, - die erlebnisreichen Tage in Dänemark werden uns unvergesslich sein!

Unsere Kanti-Handballmannschaft unter der Leitung von Ruedi Studler

und Jürg Müller (Schüler der Klasse 3D) erreichte am Vorrundenturnier in Zürich mit einem souveränen Gruppensieg die Finalqualifikation. Am Finalturnier vom 8. März 1981 in Aarau konnte sich die Mannschaft mit einem Sieg, einem unentschiedenen Spiel (gegen Kanti Baden, Schweizer Schulmeister 1981) und zwei Niederlagen nicht mehr durchsetzen und erreichte die eigentlichen Finalsspiele um die Plätze 1 - 4 nicht.

Ruedi Studler

11. Mediothek B Z Z

Jahresbericht der Mediothekars

Das Berichtsjahr ist gekennzeichnet durch eine enorme Zunahme fast aller Aktivitäten, die die Mediothek an die Grenze ihrer Kapazität gebracht hat. Nach den Gründen und Konsequenzen ist am Ende des Berichts zu fragen; zunächst jedoch sollen die Tatsachen, Zahlen und Ereignisse festgehalten werden.

Im vergangenen Jahr wurde die Mediothek wiederum von zahlreichen auswärtigen Interessenten beansprucht. Obwohl solche Besuche meist sehr zeitaufwendig sind, möchten wir sie nicht einschränken. Denn einerseits fühlen wir uns als eine der Pioniermediotheken des Kantons verpflichtet, andere an unseren Erfahrungen teilhaben zu lassen, und andererseits geben diese Gespräche auch uns stets neue Anregungen. Wiederum konnten neue Beziehungen angeknüpft, respektive alte vertieft werden: Dadurch, dass der hiesige Mediothekar mit den Mediothekarinnen von Olten und Solothurn in einer Arbeitsgemeinschaft der VSB (Vereinigung schweizerischer Bibliothekare) für Medienfragen zusammenarbeitet, kam mit den genannten Mediotheken eine enge Zusammenarbeit zustande. Letztes Jahr hatten wir wieder einen Praktikanten: Herr Erich Fuchs von der GIBZ studierte im Rahmen seiner Gewerbelehreerausbildung während einem zweiwöchigen Praktikum die Einsatzmöglichkeiten der Mediothek für die besonderen Bedürfnisse der Gewerbeschule.

Der Buchbestand beläuft sich heute auf 22'600 Einheiten (Vorjahr 20'800), wovon 11'700 (10'900) im Besitze der Kantonsschule sind. Leider haben sich die Hoffnungen zerschlagen, die GIBZ werde sich etwas kräftiger an den Buchanschaffungen beteiligen; im Gegenteil: Der Beitrag ist von Fr. 800.-- auf Fr. 300.-- zurückgegangen. Die Katalogisierung steht kurz vor dem Abschluss. Nachdem nun auch die französische Literatur vollständig katalogisiert ist, dürfte auch die deutsche Literatur ebenfalls bald soweit sein.

Die Zahl der Zeitungs- und Zeitschriftenabonnemente hat weiterhin zugenommen: 114 (101) Blätter stehen momentan dem Leser zu Verfügung. Unter den Freunden der Mediothek tobt gegenwärtig ein regelrechter "Geschenkkampf". Gönner jeglicher parteipolitischer und religiöser Couleur spendieren der Mediothek Gratisabonnemente ihrer Leibblätter, so dass die Zeitschriftenregale in allen Farben erstrahlen. Uns soll

es recht sein, denn ein Grundanliegen der Mediothek ist es ja gerade, das breite Spektrum der Meinungen aufzuzeigen und zur Toleranz gegenüber Andersdenken zu erziehen.

Auch die übrigen Medien (Tonband und Video) nehmen weiterhin zu: Die Mediothek besitzt heute 840 (750) bespielte Tonband- und 300 (230) Video-Kassetten. 442 (370) Fernseh- und Radiosendungen wurden im Laufe des Jahres aufgezeichnet. Ueber eigene Diasammlungen verfügt die Mediothek immer noch nicht, doch wurde eine Diakopieranlage angeschafft.

Uebersaus erfreulich hat sich die Benutzung der Mediothek entwickelt. Das selbständige und klassenweise Arbeiten, die Beanspruchung durch Schüler und Lehrer mit ihren Fragen, Bitten, Hilferufen lässt sich zwar zahlenmässig gar nicht erfassen, doch als Indiz kann immerhin die Ausleihziffer für Bücher (Kassetten werden nicht erfasst) gelten: 7'036 Einheiten wurden im letzten Jahr entliehen (Vorjahr 4'570), was einer Zunahme um rund 55 % entspricht. Verantwortlich für diesen Anstieg sind vor allem die HPL-Studenten, die im Schuljahr 1979/80 noch 1'723 Bücher und im Berichtsjahr 3'384 ausgeliehen haben.

Für Mediothekswerbung und weitergehende Veranstaltungen blieb im Berichtsjahr keine Zeit. Hätte nicht die KS angeregt, die Ergebnisse des Franke-Wettbewerbs hier auszustellen, wäre auf diesem Gebiet überhaupt nichts geschehen.

Personelles: Ueber Jahre hinweg hat die Mediothek ihre Leistung gesteigert. Jetzt ist sie an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gelangt. Zwar hat sie noch längst nicht den in der Konzeption vorgesehenen Stand erreicht: Es fehlen Diasammlungen, Zeitschriftenartikelkataloge, Kataloge der im BZZ verstreuten Buchbestände (Lehrerzimmer etc.) und vor allem konnte der Mediothekar seine didaktischen Aufgaben bisher noch nie in Angriff nehmen. Alle die genannten Punkte bleiben auf lange Sicht unerfüllbare Wunschträume, denn das Mediothekspersonal kann einfach nicht mehr leisten. Und doch wird dieses Jahr die Benutzergruppe, die uns am meisten beschäftigt - die HPL-Studenten - nochmals um 66 % zunehmen.

In dieser angespannten Situation wird es als besonders störend empfunden, dass wir während 57 Stunden pro Woche auch die Telefonzentrale zu bedienen haben (durchschnittlich 50 Anrufe pro Tag), als Personensuchanlage zu fungieren haben und weitere Dienstleistungen für den Gesamtbetrieb erbringen sollten. Etwas entschärft wird die Situation dadurch, dass auf Betreiben der HPL wenigstens für 12 Stunden pro Woche eine Teilzeitaushilfe zur Bedienung des Telefons und zur Erledigung der mediotheksfremden Arbeiten angestellt werden kann. Dadurch wird zwar vermieden, dass die Mediothek im neuen Schuljahr Leistungen abbauen muss, doch damit die Mediothek die in der Konzeption festgelegten Ziele erreichen kann, muss die Mediothek noch weit mehr entlastet werden.

O. Heyne

Mediothekskommission KSZ

Das Ziel der Schüler-Mediothekskommission ist es, mit konkreten Vorschlägen für die Schülerbibliothek Einfluss auf die Gestaltung der Mediothek zu nehmen. Jede Klasse entsendet mindestens einen Vertreter. Diese erarbeiten in der Kommission Vorschläge für verschiedene Sachgebiete und halten gleichzeitig den Kontakt zwischen den einzelnen Klassen und der Kommission aufrecht.

Im letzten Schuljahr stand der Kommission ein Kredit von Fr. 1'600.-- zur Verfügung. Obwohl vor allem auf dem Gebiet der Belletristik, der Geschichte und Politik und der Philosophie zahlreiche Vorschläge zusammenkamen, konnte dieser Kredit nicht voll ausgeschöpft werden. Grund dafür war der Umstand, dass bei vielen Schülern und Klassen das Interesse für die Kommission noch nicht erwacht ist.

Im neuen Schuljahr soll nun versucht werden, die Mediothekskommission zu einem anerkannten Bestandteil der Kantonsschule zu machen. Dazu sollten mehr Schüler mit dem Instrument der Kommission vertraut werden und selbst mitarbeiten. Dann wäre es möglich, ein Beispiel für eine echte Mitbestimmung zu geben, wie sie vielleicht auch auf andern Gebieten der Kantonsschule durchführbar wäre.

Christian Hunziker

Auch im vergangenen Schuljahr wurde der Gesamtkredit für Medienkäufe von Fr. 11'000.-- entsprechend den von den einzelnen Fachbereichen angemeldeten Bedürfnissen aufgeteilt. Auf den verschiedenen Fachgebieten konnten wieder wichtige und notwendige Ergänzungen des Bücherangebotes gemacht werden.

Ein Teil des Gesamtkredites wurde wiederum von der Schülerbibliothekskommission unter der Leitung von Christian Hunziker 3B, bis SS 1980 von Christa Etter 4D verwaltet. Eine Reihe kulturgeschichtlich interessanter älterer Werke verschiedener Sachgebiete (Kunst, Geschichte, Literatur, Biologie, Zeitschriften) wurden der Kantonsbibliothek von Fräulein Lili Straehl geschenkt. Wir möchten ihr an dieser Stelle dafür herzlich danken.

Peter Allenspach

12. B e s o n d e r e s u n d D a n k

Der Schüler-Wettbewerb der KSZ

Dieser Wettbewerb wurde finanziert von der Walter Franke-Stiftung. Die Preissumme betrug Fr. 5'000.--, wurde aber aufgrund des guten Ergebnisses vom Stiftungsrat auf Fr. 7'500.-- erhöht. Aus den Bedingungen sei hier zusammenfassend folgendes festgehalten:

- Die Wahl des Themas ist frei, es sind Einzel-, Team- oder Klassenarbeiten möglich. Die Arbeiten müssen aber ausserhalb des Unterrichts ausgeführt werden.

- An der Jurierung dürfen weder Schüler noch Lehrer der Kantonschule beteiligt sein. Der Wettbewerb ist anonym.
- Als Kriterien für die Beurteilung der eingereichten Arbeiten gelten u.a. Idee, Qualität, Schwierigkeit, Aufwand....

An der Maturitätsfeier vom 26.9.1980 wurden die Preise vom Vorsitzenden des Stiftungsrates, Walter Franke, Aarburg mit folgenden Worten überreicht:

"Liebe Kantonsschüler, mit der heutigen Maturitätsfeier ist dieses Jahr auch die Uebergabe der Wettbewerbspreise der Franke-Stiftung verbunden.

Ich habe die Freude, die Uebergabe dieser Preise vorzunehmen. Als seinerzeitiges Mitglied des Aktionskomitees für eine Mittelschule Zofingen habe ich immer noch eine starke innere Beziehung zu den Schulen, die im BZZ untergebracht sind, ebenso zu Rektor Werner Schär persönlich.

Die Franke-Stiftung besteht seit ungefähr zwölf Jahren, und es werden jährlich wiederkehrende wie auch einmalige Beiträge im Totalbetrag von 40 - 50'000.-- Franken ausgerichtet für

- Institutionen, die sich auf kulturellem und sozialem Gebiet sowie im Bereich der Bildung betätigen,
- an Personen, die sich auf diesen Gebieten und in unbezahlter Funktion in ausserordentlicher Weise verdient gemacht haben,
- für eigene Aktionen, z.B. dieser Wettbewerb oder gegenwärtig Stipendien an ausländische Studenten für ein Studium in der Schweiz.

Die Idee zu diesem Wettbewerb kam uns an einer Stiftungsratssitzung. Wir wollten neue Wege beschreiten und vor allem etwas Spezifisches für die junge Generation tun. Die Beurteilung der Resultate darf im verschiedenen Beziehung als positiv gewertet werden, und zwar in bezug auf

- die Teilnehmerzahl
- die Vielseitigkeit der Arbeiten
- den zeitlichen Einsatz der Teilnehmer
- die Originalität der selbstgewählten Arbeiten
- aber auch den Schwierigkeitsgrad bestimmter Arbeiten

Ich darf Ihnen sagen, dass wir einfach überrascht waren von dem, was da geleistet worden ist.

Die Preissumme wurde von Stiftungsrat von Fr. 5'000.-- auf Fr. 7'500.-- erhöht, damit den Teilnehmern ein Preis zugesprochen werden konnte, der einigermaßen in Relation zu dem steht, was vom einzelnen oder von der Gruppe investiert wurde.

Ich danke den fast dreissig Teilnehmern herzlich für ihre Leistung, den Mitgliedern der Jury für ihren ehrenamtlichen spontanen Einsatz

und der Redaktion des Zofinger Tagblattes sowie dem Verfasser des interessanten Artikels über den Wettbewerb für ihr Wohlwollen.

Die Resultate des Wettbewerbs beurteile ich als positives Merkmal einer Generation, welche die Gesellschaft unseres Staates einst mitprägen wird. Man darf sicher sagen, dass die ausgeführten Arbeiten für jeden Teilnehmer eine Art Persönlichkeitsprofil waren. Ich glaube, dass ich Ihnen aufgrund meiner persönlichen Lebenserfahrung eine gute Prognose stellen kann, nicht nur als Persönlichkeit, sondern auch im Beruf und als Staatsbürger, wo man ebenfalls nie bloss nehmen kann, sondern bereit sein muss, einen Teil von dem, was uns vom Schöpfer als Gabe der Intelligenz, der Gesundheit und des Charakters geschenkt wurde, an andere Mitmenschen, weiterzugeben. Das Leben steht Ihnen offen, gestalten Sie es so, dass Sie einmal sagen können: Ich habe mein Bestes gegeben."

<u>Titel der Wettbewerbsarbeiten</u>	<u>Teilnehmer</u> (nicht Rangfolge!)
Rhapsodische Fantasie Komposition für Klavier	Thomas Peyer, ehem. 4D
Waldspaziergang (Rhapsodie) Kompos. für Schlorchester	Marcel Matter, 4C
A trip to the fantasy Tonkassette mit Text	Christoph Heer 2C
Verlorener Freiheitskampf Text mit Fotos	René Hübscher und Markus Kühni, 4C
Gedichte Vorwort und 11 Gedichte	René Lüthi, ehem. 4B
Zur Wiedereingliederung frei- gegeben. Kurzgeschichte	Rudolf Stauber, 4C
1 Jahr in Khomenys Bann Illustrierter Text	Stephan Winkler, 2DD
Kambodscha, ein Land am Abgrund Illustrierter Text	Thomas Fürst, 4D
Der Völkerbund und die Schweiz Illustrierter Text	Markus Kaufmann, 3B Beat Hächler, 3B
Der verlorene Weg Text, Karten und Illustrationen	Peter Bus, 3B Roland Kissling, 3B
Randgemeinde im Spannungsfeld zweier Regionen Text und Illustrationen	Thomas Widmer, 2DD
Das Gastgewerbe in Zofingen Text und Fotos	Zofingia Zofingen
Die Popularität Zofingens Illustrierter Text	Andreas Büchler, 2C Martin Henck, 2C Roger Weber, 2C
Tatsachen rund um Gösgen Illustrierter Text	Claudio Galasso, 2C Stephan Jäggi, 2C

Auto Bild ca. 50 x 90	Pirmin Lang, 2C
Das Haus in der Landschaft Texte und 7 Aquarelle	Thomas Müller, 3C
Skizzen (Mähder von Hodler) Mappe	Eric Schmutz, 3C
Aus dem Tagebuch eines Bächleins Tonfilm	Jürg Widmer, 4B
Höhlen Illustr. Text und 2 Gesteinsproben	Nicolas Tschamper, 2D Manuel Faissler, 2C
Parabolspiegel	Peter Flückiger, 4C Urs Gloor, 4C
Radioaktive Strahlung Text mit Fotos und Tabellen	Urs Matter, 4C
Funktionen im Raum Text und graph. Darstellung	Andreas Widmer, 3C

D a n k

Ich danke allen, die im Laufe dieses Jahres mitgeholfen haben, unsere Arbeit zu einem guten Ende zu bringen. Dazu gehören meine Kolleginnen und Kollegen, Fräulein Madeleine Weibel, Kopf und Seele unserer Administration, die beiden Konrektoren Jörg Vollenweider und Berhard Beyeler sowie der Stundenplaner Bernhard Ulrich. In den Sommerferien ist unser neuer Abwart, Bruno Weber, ein passionierte Jäger und Sänger, zu uns gestossen und hat sich rasch und gut eingelebt und in die Betriebsequipe unter der Führung von Walter Bohli, Betriebschef, integriert. Ihnen, aber auch dem Mediothekar Otfried Heyne sowie der Betriebsangestellten Frau Heidi Maier meine beste Anerkennung. Selbstverständlich gehören dazu auch unser Laborant und Meisterschütze Felix Burger sowie der Allround-Mechaniker Werner Hürdi.

Auf Ende des Schuljahres haben uns verlassen:

Rolf Bürli, welcher während Jahren den Klarinettenunterricht an unserer Schule erteilt hat, und

Gianin Müller, für ein Jahr Hilfslehrer für Turnen. Beide haben gute Arbeit geleistet.

Ich freue mich - und das betrifft unsere Schülerinnen und Schüler - dass wir in guter Zusammenarbeit zwischen ihnen und dem Lehrkörper einen erspriesslichen und angenehmen Schulbetrieb aufrechterhalten konnten. Die Zusammenarbeit mit dem Erziehungsdepartement sowie den von ihm eingesetzten Kommissionen - die Inspektorenkonferenz und die kantonalen Maturitätskommissionen - verlief konstruktiv und in angenehmer Atmosphäre.

Es ist erfreulich, dass die Inspektorenkonferenz der KSZ sich nicht mit der routinemässigen Einsichtnahme in den Schulbetrieb begnügte, sondern regen Anteil am Schulgeschehen nimmt und sich für die Belange der Schule einsetzt. Dies betraf im Berichtsjahr u.a. Begehren im Zusammenhang mit den Stundentafeln, die psychologische Beratung der Schüler und die anvisierte Lehrplanreform. Es ist zu hoffen, dass sich mit der Zeit konkretere Möglichkeiten zur Realisierung solcher Vorstösse abzeichnen.....

Vergabungen

An erster Stelle muss hier nach wie vor die Walter Franke - Stiftung in Aarburg genannt werden, welche uns nicht bloss die Durchführung des Schüler-Wettbewerbs, sondern im Zusammenhang mit einer Reihe von Anliegen, für die im Budget keine Konti zur Verfügung stehen, die Finanzierung ermöglichte.

Der Stadtrat Zofingen stellt im Frühling und Herbst den Rathäusler für die Verabschiedung unserer Maturanden und zur Begrüssung ihrer Angehörigen zur Verfügung.

Die Buchhandlung Schreiber in Olten ist bereit, jedes Jahr einem der besten Maturanden eine wertvolle Buchspende zu überreichen.

Ausser diesen jährlich wiederkehrenden Vergabungen seien im weiteren und im besonderen für das vergangene Schuljahr erwähnt:

Fräulein L. Straehl, Zofingen: eine Reihe wertvoller wissenschaftlicher und literarischer Werke

Herr Walter Felber, Luzern: eine künstlerisch sehr ansprechende Mappe mit Gedichten und Federzeichnungen zu Bertolt Brecht

Firma Ringier, Zofingen: Endlosformulare für den Schulcomputer

Firma Kipfer, Wicklerei, Zof.: Elektromaterial für das Physikpraktikum

Eine Reihe von Tageszeitungen sowie Separatdrucke von Banken und Wirtschaftsverbänden

Ich danke den genannten und ungenannten Spendern und Gönnern herzlich für ihr Interesse und die praktische Unterstützung unserer Schule.

Werner Schär



the 1990s, the number of people in the UK who are employed in the public sector has increased from 10.5 million to 12.5 million, and the number of people in the public sector who are employed in health care has increased from 2.5 million to 3.5 million (Department of Health 2000).

There are a number of reasons for this increase. One of the main reasons is the increasing demand for health care services. The population of the UK is ageing, and there is a growing number of people with chronic conditions such as heart disease, diabetes, and asthma. This has led to an increase in the number of people who are hospitalised and the length of their stays. In addition, there has been a growing emphasis on preventive care, which has led to an increase in the number of people who are screened for cancer and other diseases.

Another reason for the increase in the number of people employed in the public sector is the increasing demand for health care services in the private sector. The private sector has grown significantly in the 1990s, and this has led to an increase in the number of people who are employed in the private sector. However, the public sector remains the largest employer in the health care industry, and it is expected to continue to grow in the future.

The increase in the number of people employed in the public sector has led to a number of challenges. One of the main challenges is the increasing demand for health care services. The public sector is struggling to meet the demand for health care services, and this has led to a number of problems, including long waiting lists and a shortage of staff. In addition, the public sector is facing a number of financial challenges, including a reduction in government spending and an increase in the cost of health care services.

There are a number of ways in which the public sector can address these challenges. One of the main ways is to increase the number of people who are employed in the public sector. This can be done by recruiting more people and by providing training and development opportunities for existing staff. In addition, the public sector can improve its efficiency and reduce its costs, which will help to ensure that it is able to meet the demand for health care services in the future.

The increase in the number of people employed in the public sector is a positive trend, and it is expected to continue in the future. However, the public sector must continue to address the challenges that it faces, and it must ensure that it is able to meet the demand for health care services in the future. This will require a combination of measures, including increasing the number of people who are employed in the public sector, improving efficiency, and reducing costs.

The increase in the number of people employed in the public sector is a positive trend, and it is expected to continue in the future. However, the public sector must continue to address the challenges that it faces, and it must ensure that it is able to meet the demand for health care services in the future. This will require a combination of measures, including increasing the number of people who are employed in the public sector, improving efficiency, and reducing costs.

The increase in the number of people employed in the public sector is a positive trend, and it is expected to continue in the future. However, the public sector must continue to address the challenges that it faces, and it must ensure that it is able to meet the demand for health care services in the future. This will require a combination of measures, including increasing the number of people who are employed in the public sector, improving efficiency, and reducing costs.

